

Inklusionsbezogene Qualifizierung im Lehramtsstudium an der Universität Paderborn

Konzeption

- Stand: April 2019
- Erarbeitet von der AG Inklusion für alle Lehrämter des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung – PLAZ-Professional School unter der Federführung von Prof. Dr. Dr. Oliver Reis, Prof. Dr. Simone Seitz und Angelina Berisha

Mitglieder der AG Inklusion für alle Lehrämter

- Cindy Adolph-Börs, AG Sonderpädagogik, Department Sport & Gesundheit,, Fakultät für Naturwissenschaften
- Prof. Dr. Timm Albers, Inklusive Pädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft,, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Angelina Berisha, Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung – PLAZ-Professional School
- Martin Berkemeier, Grundschulpädagogik und Frühe Bildung, Institut für Erziehungswissenschaft,, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Prof. Dr. Eva Blumberg, Didaktik des naturwissenschaftlichen Sachunterrichts, Department Physik, Fakultät für Naturwissenschaften
- Prof. Dr. Petra Büker Grundschulpädagogik und frühe Bildung, Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Agnes Filipiak, Inklusive Pädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Dr. Petra Frehe, Wirtschafts- und Berufspädagogik, Department 5: Wirtschaftspädagogik, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- Gamze Görel, Grundschulpädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Christine Grosser, Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Sekundarstufe I, Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Prof. Dr. Uta Häsel-Weide, Didaktik der Mathematik, Mathematik, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
- Prof. Dr. Heinrich Klingmann, Professur für Musikdidaktik mit besonderer Berücksichtigung von Inklusion, Institut für Kunst / Musik / Textil, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Prof. Dr. H.-Hugo Kremer, Wirtschafts- und Berufspädagogik, Department 5: Wirtschaftspädagogik, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- Prof. Dr. Christian Langstrof, Linguistik, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Nina Lindjahr, Fach Textil, Institut für Kunst, Musik, Textil, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Melanie Margaritis, Didaktik der Informatik, Informatik, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
- Theresa Mester, Didaktik des naturwissenschaftlichen Sachunterrichts, Department Physik, Fakultät für Naturwissenschaften
- Prof. Dr. Sabine Radtke, Sonderpädagogik, Department Sport & Gesundheit, Fakultät für Naturwissenschaften
- Prof. Dr. Dr. Oliver Reis, Katholisch Religionsdidaktik mit Schwerpunkt Inklusion, Institut für Katholische Theologie, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Dr. Anne Rischke, Sportpädagogik, Department Sport & Gesundheit, Fakultät für Naturwissenschaften
- Prof. Dr. Rebekka Schmidt, Kunstdidaktik mit besonderer Berücksichtigung von Inklusion, Institut für Kunst / Musik / Textil, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Prof. Dr. Simone Seitz Inklusion und Sonderpädagogische Förderung mit dem Förderschwerpunkt Lernen si-mone.seitz@upb.de Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Nadine Slodczyk, Inklusion und Sonderpädagogische Förderung mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Prof. Dr. Claudia Tenberge, Didaktik des naturwissenschaftlichen Sachunterrichts, Department Physik, Fakultät für Naturwissenschaften
- Dr. Benjamin J. Uhl, Sprachdidaktik, Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Petra Westphal, Allgemeine Pädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Dr. Sybille Wiescholek, Fach Textil, Institut für Kunst, Musik, Textil, Fakultät für Kulturwissenschaften

Inhalt

1	Ausgangslage	1
2	Leitbild – Konzeption und Ziele	1
3	Operationalisierung des Leitbildes in Anforderungen an die Lehrerbildung	3
3.1	Orientierung an der Kompetenzentwicklung	3
3.2	Wichtige Eckpunkte für die Studiengangsgestaltung	6
3.2.1	Kompetenzorientierte Lernumgebung	6
3.2.2	Verankerung in Prüfungen	6
3.2.3	Reflektierte Praxis	6
3.2.4	Kumulativer Kompetenzerwerb im Spiralcurriculum	7
4	Konkretisierung Kompetenzbereiche und modulare Verortung	7
4.1	Curriculare Implementationen zur Basisqualifizierung	7
4.2	Zuordnung Kompetenzen zu Modulen in den Bildungswissenschaften	8
4.3	Aufgliederung in den Unterrichtsfächern	10
4.3.1	Chemie	10
4.3.2	Deutsch/Sprachliche Grundbildung	12
4.3.3	Elektrotechnik	15
4.3.4	Englisch	17
4.3.5	Ernährungslehre	19
4.3.6	Französisch/Spanisch	20
4.3.7	Geschichte	22
4.3.8	Hauswirtschaft	24
4.3.9	Informatik	27
4.3.10	Kunst	29
4.3.11	Maschinenbautechnik	31
4.3.12	Mathematik/Mathematische Grundbildung	32
4.3.13	Musik	34
4.3.14	Natur- und Gesellschaftswissenschaften	36
4.3.15	Pädagogik	38
4.3.16	Philosophie/Praktische Philosophie	40
4.3.17	Physik	42
4.3.18	Religionslehre, evangelisch	44
4.3.19	Religionslehre, katholisch	46
4.3.20	Spanisch	48
4.3.21	Sport	49
4.3.22	Textilgestaltung	51

4.3.23	Wirtschaftswissenschaften	53
5	Perspektiven	56
5.1	Übergeordnete Lernorte und Lernanlässe zur Inklusion während des Studiums	56
5.1.1	Profil Umgang mit Heterogenität	56
5.1.2	Projekte	56
5.1.3	Schul-Kontaktbörse	56
5.2	Inklusion in der Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern	56
6	Literatur	57

1 Ausgangslage

Universitäten sind aktuell aufgefordert, in allen Lehramtsstudiengängen die „Befähigung zu einem professionellen Umgang mit Vielfalt insbesondere mit Blick auf ein inklusives Schulsystem“ curricular zu verankern (MfSW 2016, §2, Abs. 2)¹. Diese Grundqualifizierung soll es zukünftigen Lehrkräften ermöglichen, inklusives Schulleben und geeignete Lernumgebungen für das Lernen von Lernenden mit unterschiedlichen Potenzialen, Zugangsweisen und Lebenslagen professionell zu gestalten. Der entsprechende Kompetenzerwerb zum pädagogisch-didaktischen Umgang mit Diversität und zur konkreten Umsetzung inklusiver Schul- und Unterrichtspraxis ist daher praxisbezogen sowie formal-rechtlich für alle Lehramtsstudierenden dringend geboten (Amrhein & Badstieber 2013; Seitz 2011; Seitz & Haas 2015). Für die Universität Paderborn wurde aus diesem Grund das vorliegende Konzept entwickelt, das eine Grundlage und Orientierung für die curriculare Verankerung und Umsetzung einer inklusionsbezogenen Qualifizierung im Lehramtsstudium bilden soll.

2 Leitbild – Konzeption und Ziele

Für die konzeptionelle Gestaltung inklusiven Unterrichts wird im internationalen Diskurs die Verknüpfung von Teilhabe und Mitbestimmung (participation) mit individuell abgestimmten hohen Leistungsanforderungen (achievement) als zentral angesehen (vgl. Ainscow et al. 2006; Prengel 1999; Seitz 2012). Inklusiver Unterricht lässt sich somit als Weiterentwicklung der Aspekte verstehen, die gegenwärtig weitgehend übereinstimmend ‚gutem‘ Unterricht zugeordnet werden (Helmke 2009; Heinrich et al. 2013) – Unterrichtsformen, die es Lehrkräften ermöglichen, differenzierend und die Lernenden beteiligend auf die Heterogenität der Lernstände und der Lebensbedingungen von Lernenden einzugehen und dabei soziale Eingebundenheit und Individualisierung zusammenzuführen (Scheidt 2017; Seitz 2006).

Die Anforderung an Lehrpersonen, inklusiven Unterricht zu gestalten, geht dabei unweigerlich mit Widersprüchen einher, denn die professionstypischen Antinomien im Handeln von Lehrkräften (Helsper, 2014) sind für Lehrpersonen in inklusiven Settings deutlicher erkennbar. Zuvorderst betrifft dies die Antinomie zwischen Einheitlichkeit und Differenz, also das Verhältnis des Lernens der Einzelnen im sozialen Gefüge der Klasse. Der Auftrag, allen ungleichen Lernenden gleichermaßen Lernchancen anzubieten, bringt wiederum zwangsläufig Ungleichheiten hervor und ist für die Lehrperson mit Unsicherheit verbunden. Dies gilt insbesondere dann, wenn diese Antinomien im Rahmen eines gegliederten Schulsystems mit den entsprechenden Funktionslogiken der Schule als Organisation und spezifisch in den Fachkulturen und Handlungslogiken der Unterrichtsfächer verankert sind (Fend, 2008; Heinrich et al., 2013; Seitz 2017).

Das vorliegende Wissen zur Reproduktion sozialer Ungleichheit und Bildungsungleichheit im Schulsystem (Ditton 2006; Maaz, Baumert & Trautmann 2009) und insbesondere die Erkenntnisse zu milieuspezifischen Zuschreibungspraktiken sonderpädagogischen Förderbedarfs (Edelstein 2006; Kottmann 2006; Gomolla & Radtke 2007) verdeutlichen zudem, dass Inklusion insbesondere auch einen professionellen Umgang mit sozialen Disparitäten erfordert (Kucharz 2015; Seitz 2017). Anforderungen des inklusiven Lernens lassen sich daher weder reduzieren auf eine „behinderungsbezogene“ Unterstützung für Einzelne noch auf die Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungsstände von Lernenden, die auf der Performanzebene des Unterrichts zu erwarten sind. Vielmehr ist die Reflexion unterschiedlicher gezeigter Leistungen im Unterricht in Bezug auf ungleichheitsrelevante Dimensionen von Differenz impliziert (Kramer & Helsper 2010). Diese Dimension der Professionalisierung von Lehrkräften, auch als Reflexionskompetenz bezeichnet (Budde 2017, 38f), betrifft etwa die Fähigkeit, die sozialen Praktiken der Herstellung von Abweichung des Lernens und des Handelns einzelner Kinder und Jugendlicher im Unterricht innerhalb der Funktionslogik der Schule institutionenkritisch ebenso wie das eigene implizite Wissen und mögliche stereotype Vorstellungen über „Andere“ (Budde 2012) selbstkritisch zu reflektieren und zu modifizieren.

Die Professionalisierung von Lehrpersonen für ein inklusives Schulsystem, dies machen die einleitenden Ausführungen deutlich, ist zunächst eine fachübergreifende pädagogisch-didaktische Professionalisierungsaufgabe (Kohlmeyer/Buhl 2018), die auch die Ebene der Schulentwicklung und damit die im Studium anzulegende Innovationskompetenz der (angehenden) Lehrpersonen betrifft. Zugleich ist sie jedoch von den Fächern und insbesondere den Fachdidaktiken zu spezifizieren, damit sie in eine fachunterrichtliche Perspektive integriert werden kann. Für die angehenden Lehrpersonen ist es wichtig zu lernen, wie sie inklusionsbezo-

¹ Aus der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (United Nations, 2006; 2016) ergibt sich für Deutschland u. a., die Verpflichtung die Ausbildungsgesetze in der Art zu verändern, dass alle Lehrkräfte angemessen auf inklusive Praxis in Schulen vorbereitet werden. Dies geschah in NRW 2016 durch die Überarbeitung des Lehrerausbildungsgesetzes (§ 2, Abs. 2, LABG 2016) und der Lehramtszugangsverordnung (§1, Abs. 2, LZV 2016), die von den Universitäten umzusetzen sind.

gene Fragestellungen z.B. in die Planung des konkreten Fachunterrichts, die Verfahren der Leistungsfeststellung, der Aufgabengestaltung aufnehmen können. Ohne eine solche Integration in den fachkulturellen Habitus entwickelt sich eine inklusive Praxis nur schwer (Peter 2018).

Ungeachtet der seit fünf Jahrzehnten währenden Praxiserfahrungen in Integrationsklassen und hier angeknüpfter Forschungsarbeiten (zusammenfassend Müller & Prengel 2015) liegen von Seiten der Fachdidaktiken bisher nur wenige Ansätze und Konzepte für inklusiven Fachunterricht vor (Seitz 2005; Korff 2015; Möller 2014). Erst in jüngster Zeit werden in die bisherigen Ansätze systematischer inklusionsbezogene Fragestellungen integriert: so z.B. in der erweiterten Beschreibung der Rollenprofessionalität (Kammeyer 2015), in der Differenzierung der methodischen Aufgabenkultur (Schweiker 2012), in der Spezifikation des Handlungsfeldes von Diagnose und Förderung (Reis/Schwarzkopf 2015,2016), in der Arbeit an der normativen Leitbildebene (Schweiker 2017; Kammeyer 2013; Pemsel-Meier/Schambeck 2014) oder in der fachintradisziplinären Auseinandersetzung um die inhaltlichen Lerngegenstände (Reis 2017). Für die Lehrerbildung ist bei der fachspezifischen Spezifizierung des professionellen Reflexionshabitus zu inklusionsbezogenen Fragestellungen analog damit zu rechnen, dass verschiedene Ansatzpunkte und Konzepte oftmals unverbunden nebeneinander stehen, die Studierenden wie auch erfahrene Fachlehrpersonen dagegen vor allem Interesse an geschlossenen als „inklusive“ etikettierten methodisch-technischen Lernumgebungen haben (Möller/Bücker/Piethan 2014).

3 Operationalisierung des Leitbildes in Anforderungen an die Lehrerbildung

Leitgedanke der vorliegenden, in der Arbeitsgruppe erarbeiteten Konzeption ist es, den Studierenden den Erwerb inklusionsbezogenen reflexiven Theorie- und Handlungswissens im Verbund mit einem forschenden Habitus zu ermöglichen. Dabei ist klar, dass die inklusionsbezogene Wertorientierung im Schulleben in den verschiedenen Handlungsfeldern und den unterschiedlichen Fachkulturen eine eigenständige Form annimmt.

3.1 Orientierung an der Kompetenzentwicklung

Orientierungspunkt ist im Wissen um die Antinomien professionellen Handelns von Lehrpersonen weniger, die Studierenden effektiv auf eine „reibunglose“ inklusive Praxis methodisch vorzubereiten, sondern vielmehr, deren reflexive Kompetenzen zu stärken, um im Rahmen der in den schulischen Handlungsfeldern gestellten Anforderungen und mit den im jeweiligen Fach typischen elaborierten Strategien, pädagogische und didaktische Entscheidungen zu treffen.

In der Kombination der Ergebnisse von Baumert und Kunter (2006) sowie von Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann und Pietsch (2011) wurde daher ein Modell zur Beschreibung von Kompetenzen entwickelt, das zunächst grundsätzlich für die Lehrerbildung allgemein gedacht werden kann. Hierbei wird zwischen der Handlungsgrundlage (Disposition) und der Handlungsrealisierung (Performanz) unterschieden.

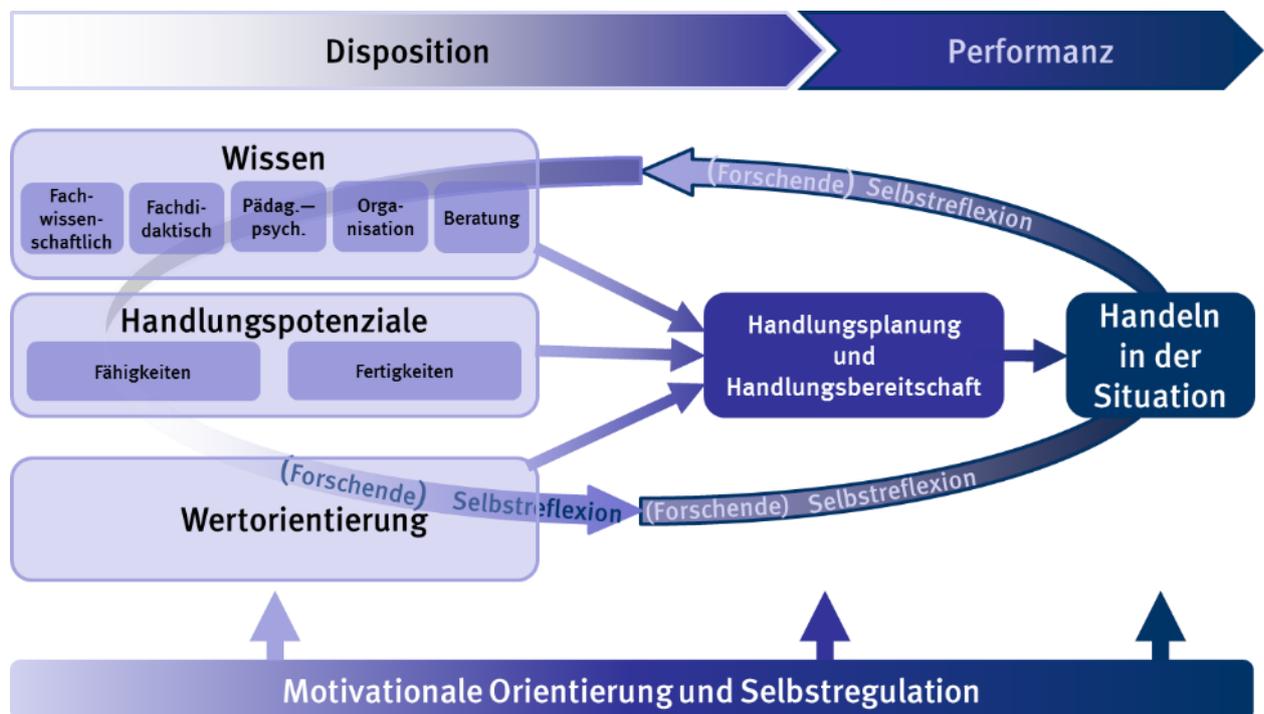


Abbildung 1: Modell zur Beschreibung von Kompetenzen in Anlehnung an Baumert und Kunter (2006) sowie von Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann und Pietsch (2011)

Das wechselseitige Zusammenspiel von Wissen, Handlungspotenzial und Wertorientierung wirkt sich auf die jeweilige Situationswahrnehmung und -analyse aus, woraus die Handlungsfähigkeit resultiert. Dabei wird der Bereich Wissen in Anlehnung an Baumert und Kunter (2006) unterteilt in Fachwissen, fachdidaktisches Wissen, pädagogisch-psychologisches Wissen, Organisationswissen und Beratungswissen. Exemplarische Erweiterungen dieser Disposition in Bezug auf die Grundqualifizierung aller Lehramtsstudierenden für ein inklusives Schulsystem stellen z. B. das Wissen um verschiedene Heterogenitätsdimensionen, deren konstruierenden Charakter und damit verbundene Normalitätsvorstellungen oder um den Zusammenhang von Kategorisierung durch Differenzmerkmale und ressourcenbezogene Etikettierung dar.

Die Handlungspotenziale ergeben sich aus den notwendigen (pädagogisch-didaktischen) Fähigkeiten und Fertigkeiten. Exemplarische Elemente der Grundqualifizierung aller Lehramtsstudierenden für ein inklusives Schulsystem stellen hier beispielsweise eine differenzierte Situationswahrnehmung und -analyse von Praxis (vgl. 3.2), die explizite Beachtung der Lernausgangslage bei der Entwicklung von Lernumgebungen, die Schaffung kooperativer Lernsituationen sowie die Beachtung einer differenzierten Aufgabenkultur bei der Entwicklung von Lernsettings dar. Da Inklusion keine völlig neue pädagogisch-didaktische Situation darstellt, sondern die pädagogische Dimension des Handelns von Lehrerinnen und Lehrern stärkt und die professionsbezogen vorhandenen Antinomien eher ausschärft, geht es bei der „Inklusion für alle Lehrämter“ darum, die (fach-)didaktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten für eine heterogenitäts- bzw. differenzsensible Perspektive zu öffnen und die Studierenden im Rahmen des forschenden reflexiven Habitus auf begründete Entscheidungen im Umgang mit Differenzen und deren Selbst- und systemkritische Reflexion vorzubereiten. An dieser Stelle gehen die inklusionsbezogenen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die von allen Lehramtsstudierenden erwartet werden können zusammen mit denen, die im sonderpädagogischen Studiengang an der Universität Paderborn, der für ein inklusives Schulsystem qualifiziert, angezielt werden können.

In Bezug auf die Wertorientierung ist anzumerken, dass es nicht das Ziel der „Basisqualifizierung Inklusion“ sein kann, bei den Studierenden aller Lehrämter eine bestimmte „Haltung“ zu erreichen, sondern vielmehr die Fähigkeit gefördert werden soll, sich zu den (individuellen) Handlungsvoraussetzungen reflektiert und professionell verhalten zu können.

Wissen, Handlungspotenzial und Wertorientierung fließen in die Handlungsplanung und Handlungsbereitschaft ein, die das konkrete Handeln induzieren. Dabei wirken die motivationalen Orientierungen und Fähigkeiten der professionellen Selbstregulation auf die einzelnen Bereiche ein und werden von den gesammelten Erfahrungen beeinflusst.

Von zentraler Bedeutung ist jedoch die fortwährende Reflexion sowohl der einzelnen Aspekte der Handlungsfähigkeit, als auch als zirkulärer Prozess, durch den in forschender Absicht, verstehend und erklärend ein Zugang zum eigenen professionellen Handeln und Verhalten geschaffen wird. „Dieser forschende Habitus und die mit ihm verbundene professionelle Haltung stellen einen Schlüssel zur Ausbildung [...] pädagogischer Kompetenz dar“ (Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann & Pietsch, 2011, S. 18).

Einen Orientierungsrahmen zur fach- und bereichsspezifischen Konkretisierung der im Modell entwickelten Kompetenzen bietet die in der Arbeitsgruppe entwickelte Matrix, die den Kompetenzerwerb in den verschiedenen Handlungsfeldern (KMK 2004 -Standards für die Lehrerbildung) systematisiert.

Inklusionsbezogene					
Handlungsfelder		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Kompetenzbereiche	Wissen	Fachwissen	Komplexität der Fachgegenstände Enrichment		
		fachdidaktisches Wissen	Gemeinsamkeit und Individualisierung		Alternative Formen der Leistungsbewertung
		pädagogisch-psychologisches Wissen	Enrichment		
		Organisationswissen		Multiprofessionelle Kooperation	
		Beratungswissen	soziale Disparitäten		Individuelle Entwicklungspläne
Handlungspotenziale	Fähigkeiten			Rollenabsprache in multiprofessionellen Teams Ressourcenaktivierung	
	Fertigkeiten				
Wertorientierungen	Einstellungen			Auseinandersetzung mit dem Normalitätsbegriff	Ressourcenorientierung
	Haltungen	pädagogische Haltung			
Forschende Selbstreflexion		Reflektiertes Normalitätsverständnis			

Abbildung 2: Matrix zur Systematisierung des Kompetenzerwerbs

3.2 Wichtige Eckpunkte für die Studiengangsgestaltung

3.2.1 Kompetenzorientierte Lernumgebung

Damit sich die Studierenden auf eine solche Kompetenzentwicklung einlassen können, brauchen sie Lernumgebungen, die in ihrer Beanspruchung erstens das obige *multimodale Konstrukt* abbilden (Reis 2018a). Das betrifft die innere Dynamik innerhalb einer Lehrveranstaltung, aber auch die Gesamtkonzeption der Bildungswissenschaften und der Fächer. Die obige Matrix kann helfen, Schwerpunkte im Angebot zu identifizieren und zu überprüfen, ob die Studierenden insgesamt eine institutionalisierte Möglichkeit erhalten, den reflexiv-forschenden Habitus zu entwickeln, um mit den inklusionsbezogenen Fragen angemessener umzugehen. Werden z.B. die mit dem Workload vorgesehenen Arbeitspakete durch rezeptives Verhalten in Vorlesungen mit dem Schwerpunkt auf der Kenntnisebene erbracht, dann ist eine entsprechende Kompetenzentwicklung genauso unwahrscheinlich, wie wenn ausschließlich in Projekten an einer emphatischen Haltung gegenüber Ausgrenzung bzw. deren Verhinderung gearbeitet wird, ohne dass die pädagogisch-didaktischen Handlungsfertigkeiten entsprechend erweitert werden. Das Ziel müsste deshalb zweitens im Sinne eines *Spiralcurriculums* eine sinnvolle Folge von Lernorten sein, die über die Zeit eine sinnvolle Entwicklungsvorstellung bieten. Um die Kompetenzentwicklung zu unterstützen, ist es *drittens* wichtig, dass die Studierenden selbst eine hochschulische Praxis erleben, die mit Diversität reflexiv-professionell umgeht (Reis 2018b). Deshalb ist die Frage nach den äußeren Lehr-/Lernformaten für die Curriculumentwicklung sicher nicht bedeutungslos, aber wichtiger ist die im wirklichen Sinne kompetenzorientierte Qualität, die einhergeht mit einer *Lehr-/Lernkultur, die selbst inklusiv* gedacht ist. Reformideen in diesem Punkt stehen dabei absehbar in Konkurrenz zu Effizienzfragen hinsichtlich der Lehrkapazitäten, Räume, Unterstützungsmittel usw., dennoch sollte bei den Entscheidungen der Bezug zur Kompetenzentwicklung ausgewiesen werden können.

3.2.2 Verankerung in Prüfungen

Prüfungen steuern das Lernen, den Einsatz der Lernstrategien, die eingesetzte Aufmerksamkeit, die Beteiligung der Studierenden mit ihrer Persönlichkeit (Reis 2014, 109). Die gegenwärtige Prüfungspraxis in Deutschland folgt stark fachkulturell-traditionsbezogenen bzw. ökonomischen Argumenten und ist weniger von den Prüfungsgegenständen her gedacht, die durch die Kompetenzziele vorgegeben sind (Schaper 2017). Für den forschend-reflexiven Habitus ist es umso bedeutsamer, dass im Sinne des *Constructive Alignments* (Biggs 2007) die gewählten Elemente der Zielkompetenz als Prüfungsgegenstände in Modulprüfungen oder zumindest in Studienleistungen in der Komplexität der Prüfungsformen und -aufgaben angemessen verankert sind. Dieser forschende Habitus lässt sich im Kern als Disposition sicher nicht prüfen, aber an gut gewählten Aufgaben in der Lehre und herausfordernden Prüfungsformaten sollten Studierende zu einer Reproduktion des erweiterten Professionswissens, zu didaktischen (Planungs-)Entscheidungen und eben auch zu einer Reflexion von Normalitätsvorstellungen, verdeckten Exklusionen, Logiken der Ressourcenzuweisung usw. herausgefordert werden.

3.2.3 Reflektierte Praxis

In der Praxis sind die inklusionsbezogene Fragestellungen sicher nicht grundsätzlich besser gelöst als in der Theorie, aber in der schulischen Praxis gibt es gewachsene Expertise (Scheidt 2017) sowie erfahrungsgesättigte Lösungsansätze und viele erfolgreiche Konzepte für inklusive Praxis (Stähling 2011; Stähling & Wenders 2015), die den Möglichkeitsraum für die Studierenden deutlich erweitern können und die ihrerseits (fach-)didaktisch zu reflektieren sind. Für Studierende ist immer wieder überraschend, welche inklusiven Praktiken an weit entwickelten Schulen schon seit vielen Jahrzehnten existieren (Deppe-Wolfinger 1990), die Modellcharakter besitzen, zugleich aber sich unter schwierigen Rahmenbedingungen auch Praktiken entwickelt haben, die nur bedingt mit dem an der Universität erworbenen Konzepten überein zu bringen sind. Letzteres betrifft etwa die in der integrativen bzw. inklusiven Praxis gut elaborierte Kooperation von Lehrpersonen und das Team-Teaching (Urban & Lütje-Klose; Seitz 2011), die strukturell bedingt oftmals nicht praktiziert werden kann (Lütje, Klose, Seitz & Streese 2014). Es wird deshalb ein wesentliches Merkmal der universitären Lehr-/Lernkultur sein, mit inklusionsbezogen sehr unterschiedlich weit entwickelter schulischer Praxis zu konfrontieren und über forschende Analyse und Transformationen der erlebten Modelle nachzudenken. Dies kann in Form von Videos, Exkursionen, textbasierten Fallbeispielen, Laborsituationen u.ä. repräsentiert und in Simulationen, Fallarbeit oder Ansätzen des Mikroteachings im Rahmen des forschenden Lernens bearbeitet werden. Theorie-Praxis-Verschränkung wird aber ausgewiesen, auch wenn sich die konkreten methodisch-medialen Entscheidungen nach den Möglichkeiten der Lehrkräfte richten.

3.2.4 Kumulativer Kompetenzerwerb im Spiralcurriculum

Das besondere Profil der Universität Paderborn besteht darin, dass die Basisqualifizierung „Inklusion für alle Lehrämter“ ausdrücklich in der Verknüpfung von bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Anteilen gedacht ist. „Inklusion für alle Lehrämter“ ist eine Querschnittsaufgabe, die auf ein abgestimmtes Vorgehen der verschiedenen Disziplinen und Anteile angewiesen ist. Bei aller Heterogenität der inhaltlichen Verständnisse, der didaktisch-methodischen Zugänge und der forschungsstrategischen Ausrichtung zu diversitäts- und inklusionsbezogenen Fragen bildet die Unterstützung der Studierenden in der Ausbildung eines diversitätssensiblen forschenden Habitus so etwas wie die Mitte der entsprechenden Qualifizierung. Dieses Profil gilt es curricular einzuarbeiten, so dass die bildungswissenschaftlichen und die fachdidaktischen Anteile sinnvoll aufeinander Bezug nehmen. Die AG empfiehlt daher, den Kompetenzerwerb in den Grundzügen im Studienverlauf möglichst früh in den Bildungswissenschaften zu verorten, sodass die fachdidaktischen Anteile bereits in der späten Phase des Bachelor-Studiums daran anknüpfen können. Auf diesem Weg kann im Master-Studium in Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken gleichermaßen der vertiefende Kompetenzerwerb angelegt und der forschende Habitus mit reflexivem Handlungswissen verknüpft werden, etwa in den Veranstaltungen zum Praxissemester (u.a. Begleitforschungsseminar, fachdidaktische Vertiefungen).

4 Konkretisierung Kompetenzbereiche und modulare Verortung

Die Operationalisierung des Leitbildes einer inklusionsbezogenen Basisqualifizierung für alle Lehrämter lässt sich zum einen an der von der Lehramtszugangsverordnung (LZV) geforderten curricularen Verankerung ablesen. In der LZV heißt es für die Fächer: „Die Leistungen in den Fächern umfassen im Umfang von mindestens 5 Leistungspunkten inklusionsorientierte Fragestellungen“ (§1, Abs. 2, LZV 2016) und für die bildungswissenschaftlichen Anteile: „Leistungen zu spezifischen Fragen der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Umfang von mindestens 4 LP“ (§2, Abs. 1, LABG 2016; für das Lehramt an Grundschulen; für andere Schulformen siehe nachfolgende Paragraphen). Nachfolgend werden in Abschnitt 4.1 die entsprechenden curricularen Ausweisungen der geforderten Leistungspunkte in den Inhalten, Lernzielen und Prüfungsvorgaben für alle Unterrichtsfächer entsprechend dokumentiert.

Zum anderen ist der Inklusionsbezug an der Universität Paderborn tiefergehender in der Lehrerbildung verankert. Abschnitt 5 Perspektiven zeigt daher überdies, an welchen Orten sich auch über das verbindliche Mindestmaß hinaus Vertiefungsmöglichkeiten bieten und sich nicht nur die Studierenden, sondern auch (angehende) Lehrerinnen und Lehrer mit inklusionsbezogenen Fragestellungen in Form von Weiterbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten auseinandersetzen können.

4.1 Curriculare Implementationen zur Basisqualifizierung

Die Vorhaben der einzelnen Lehreinheiten zur curricularen Implementation der „Inklusionsleistungspunkte“ (IP-LP) werden zunächst in einer Übersicht dargestellt, die darüber Aufschluss gibt, in welchem Modul bzw. in welcher Veranstaltung, in welcher Studienphase je Studiengang und in welchem Umfang die IP-LP jeweils verortet werden bzw. werden sollen. Auch informiert die Tabelle darüber, welche Strategie in puncto Umsetzung verfolgt wird. Es wird nach Strategien 1 bis 3 unterschieden:

- „Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,
- „Strategie 2: PO-Änderung zum Start des Reakkreditierungsprozesses (voraussichtlich 2020)“ und
- „Strategie 3: vorgezogene PO-Änderung“.
- Bereits verwirklichte IP-LP sind in der Übersichtstabelle entsprechend ausgewiesen.

Anschließend folgt – sofern vorhanden – die je Lehreinheit ausgefüllte Matrix (siehe Abbildung 2), die um die Zeilen für die Anforderungen (siehe 0) ergänzt sind. Da die bildungswissenschaftlichen Anteile der Basisqualifizierung das Grundgerüst bilden soll, an das sich die fachlichen Anteile anreichern können, beginnt die Darstellung mit diesen Anteilen.

Im Anhang finden sich die von den Lehreinheiten eingereichten Dokumente – Konzepte, Kommentare, überarbeitete Prüfungsordnungen bzw. Auszüge daraus.

4.2 Zuordnung Kompetenzen zu Modulen in den Bildungswissenschaften

B.Ed. und M.Ed. für das Lehramt an Grundschulen (G)				
Strategie	Modulbezug	Studienphase	Prüfung	IP-LP
	Modul 1: Bildungswissenschaftliche Einführung (12 LP)	Bachelor Semester 1+2		1 LP
	Modul 4: Unterricht und Allgemeine Didaktik (9 LP)	Bachelor Semester 5-6		1 LP
	Modul 1: Lernen in der Grundschule (8 LP)	Master Semester 1-2		1 LP
	Modul 2: Pädagogik der Schulstufen (9 LP)	Master Semester 1+3-4		1 LP
			Gesamt	4

B.Ed. und M.Ed. für das Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar-, Gesamtschulen (HRSGe)				
Strategie	Modulbezug	Studienphase	Prüfung	IP-LP
	Modul 1: Bildungswissenschaftliche Einführung (9 LP)	Bachelor Semester 1+2		1 LP
	Modul 4: Unterricht und Allgemeine Didaktik (9 LP)	Bachelor Semester 5-6		1 LP
	Modul „Schwerpunktbereich im Lehramt HRSGe“ (6 LP) <small>(zwei Wahlpflichtveranstaltungen aus den Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und den Fachdidaktiken)</small>	Bachelor Semester 1-6		
	Modul 1: Lernen in der Sekundarstufe I (8 LP)	Master Semester 1-2		1 LP
	Modul 2: Pädagogik der Schulstufen (15 LP)	Master Semester 1-3+4		1 LP
	Modul 1: Heterogenität in der S I (6 LP) <small>(zwei Wahlpflichtveranstaltungen zur Heterogenität in der S I aus den Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und den Fachdidaktiken)</small>	Master Semester 1	qT	
			Gesamt	4

B.Ed. und M.Ed. für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschule (GyGe)				
Strategie	Modulbezug	Studienphase	Prüfung	IP-LP
	Modul 1: Bildungswissenschaftliche Einführung (9 LP)	Bachelor Semester 1+2		1 LP
	Modul 4: Unterricht und Allgemeine Didaktik (9 LP)	Bachelor Semester 3-5		1 LP
	Modul 1: Entwicklung und Lernen (11 LP)	Master Semester 1-2		1 LP
	Modul 2: Pädagogik der Schulstufen (12 LP)	Master Semester 3+4		1 LP
			Gesamt	4

B.Ed. und M.Ed. für das Lehramt an Berufskollegs (BK)				
Strategie	Modulbezug	Studienphase	Prüfung	IP-LP
	BK 1: Kompetenzentwicklung (11 LP)	Bachelor Semester 2-3		1 LP
	BK 2: Berufspädagogik (7 LP)	Bachelor Semester 4-5		1 LP
	BK 1: Entwicklung und Lernen (11 LP)	Master Semester 1-2		1 LP
	BK 2: Gestaltung der Berufsbildung (5 LP)	Master Semester 3		1 LP
			Gesamt	4

Inklusionsbezogene Handlungsfelder		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Inklusionsbezogene Kompetenzbereiche					
Wissen	Fachwissen	Bilder vom Kind, Diversität, demokratische Bildung ...	historische Entwicklung Schulformen, Reformpädagogik + Heterogenität	gesellschaftl. Funktion von Schule, Reformbewegungen ...	Reflexiv-kritisches Wissen über Normalitätskonstrukte, systemisches Denken ...
	fachdidaktisches Wissen	Reflexives Wissen Egalitäre Differenz, Partizipation ...	Handlungswissen zu Konzepten inklusiver Didaktik	Strategien inklusiver Unterrichtsentwicklung,	Zusammenhang inklusive Lern- und Leistungskultur, Funktion & Verfahren der Leistungsrückmeldung ...
	Päd.-psycholog. Wissen				
	Organisationswissen	soziale Ungleichheit, Bildungsungleichheit	Team-Teaching, Professionelle Lerngemeinschaften ...	Inklusive Schulentwicklung, multiprofessionelle Kooperation im Ganzttag ...	Kindersprechtag, Entwicklungsgespräche ...
	Beratungswissen			
Handlungspotenziale	Fähigkeiten	Verfahren der Partizipation, reflexiver Umgang mit sozialen Disparitäten ...	Handlungswissen inklusive Didaktik, Heterogenität im Unterricht ...	z.B. Qualitätsentwicklungsinstrumente für inklusive Schulentwicklung (Index) ..	Portfolio, Potenzialanalysen ...
	Fertigkeiten				
Wertorientierungen	Einstellungen	Reflexionskompetenz Diversität – Ungleichheit ...	Reflexionskompetenz zur Herstellung von Differenz im Unterricht ...	Akteurschaft, Teamorientierung ...	Partizipation, Anerkennung der Person ...
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion		Reflexive Zugänge zu Partizipation ...	Reflektierte Erkundungen zu Differenzierungspraktiken und Partizipation im Unterricht ...	Reflektierte Erkundungen zu inklusiven Schulkulturen ...	Reflexive Zugänge zu Risikokonzeptionen und Normalitätskonstrukten ...
Lehr-Lernformate		Inklusionsbezogene Anteile in Vorlesungen für Wissenserwerb zu grundlegenden Theorien und Modellen, Seminare für stärker (selbst-)reflexiv angelegte Anteile			
Prüfungsformen		?			
Reflektierte Praxis		Praxissemester mit Begleitseminaren und Begleitforschungsseminaren			
Spiralcurriculum					

4.3 Aufgliederung in den Unterrichtsfächern

4.3.1 Chemie

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Sabine Fechner

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 2: PO-Änderung zum Start des Reakkreditierungsprozesses (voraussichtlich 2020)	9: Basismodul Fachdidaktik Chemie Teil 2 (3 LP)	Lernvorgänge in heterogenen Lerngruppen im Chemieunterricht (S2) , (3 LP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 6		3 LP
	4: Vertiefungsmodul Fachdidaktik Chemie Teil 1 (3 LP)	Planung, Durchführung und Analyse von Chemieunterricht – [Schulform] (S2) (Vorbereitung des Praxissemesters) (3 LP)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 1		1 LP
	5: Vertiefungsmodul Fachdidaktik Chemie Teil 2 (6 LP)	(a) Chemische Bildung und chemiedidaktische Konzeptionen (S2) und (b) Spezielle Themen aus der Chemiedidaktik - wechselnde Themen (S2)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 3, 4		1 LP
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Übersicht inklusionsbezogener Kompetenzerwerb Lehramter Chemie

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. S. Fechner

Inklusionsbezogene					
Kompetenzbereiche	Handlungsfelder	Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen		Chemie als experimentelle, empirische Wissenschaft (z.B. Subjektivität der Beobachtung)		
	fachdidaktisches Wissen	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Gefährdungen unter Berücksichtigung heterogener Lernausgangslagen und emotionaler Entwicklung - Kooperative Experimentiersituationen in Bezug auf heterogene Lernausgangslagen und emotionale Entwicklung gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Heterogenität der Lernausgangslagen & Genderaspekte als Ausgangspunkt fachdidaktischer Planung im CU - Einsatz von Experimenten in heterogenen Gruppen im CU, insb. zur schülerorientierten Erweiterung bestehender Konzepte 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von neuen Unterrichtsansätzen mit der Möglichkeit individueller/globaler Konzeptwechsel durch Experimente/Forschung 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von und Umgang mit diversen Lernschwierigkeiten im CU (z.B. Modelldenken, Diskontinuum etc.) - Entwicklung von Aufgabenformaten zur adressatengerechten Differenzierung
	pädagogisch-psychologisches Wissen		<ul style="list-style-type: none"> - Motivation und Interesse als Ausgangspunkt für Planung von CU 		<ul style="list-style-type: none"> - Abgleich und Abgrenzung der Diagnose fachspezifischer Lernschwierigkeiten in Bezug auf Konzepte der allgemeinen Didaktik
	Organisationswissen			Lernprozess- und unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams	
	Beratungswissen				Individuelle Förderkonzepte multiprofessionell entwickeln und vermitteln
Handlungspotenziale	Fähigkeiten	Konstruktiver & professioneller Umgang mit Diversitäten (Fokus auf Experimentiersituation; Planung von schülerorientiertem Unterricht, Gefährdungsmanagement)			Fallbezogene Anwendung von Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse, Leistungsmessung & Leistungsbeurteilung unter Berücksichtigung der Diversitäten innerhalb der Lerngruppe
	Fertigkeiten		<ul style="list-style-type: none"> - Kritische Reflexion von Aufgaben bzgl. des Gleichgewichts zwischen Individualisierung & sozialer Eingebundenheit im heterogenen CU - Durchführung und Analyse von differenzierten Aufgaben im CU 		
Wertorientierungen	Einstellungen	Heterogenitätssensibilität	Reflexives Rollenverständnis		
	Haltungen	Forschend-reflexiver Habitus in Bezug zur Handlungsfähigkeit in heterogenen Lerngruppen	Empathisches Lehrerverhalten als Lernbegleiter als Grundlage konzeptioneller Vielfalt im CU		
Forschende Selbstreflexion			Eigene und fremde Überzeugungssysteme erkennen		

4.3.2 Deutsch/Sprachliche Grundbildung

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Katharina Rohlfing

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
bereits jetzt etabliert	Einführungsmodul Sprachliche Grundbildung (12 LP)	1. Einführung in die Germanistische Sprachwissenschaft (3 LP)	G SP	Bachelor Semester 1-2		1=1/8
		4. Einführung in den Schriftspracherwerb (3 LP)	G SP			1=2/8
			HRSGe GyGe BK			1=1/5
	Basismodul I: Sprache verstehen und Sprachkompetenzen fördern (12 LP)	1. Basisveranstaltung Wort (3 LP)	G SP	Bachelor Semester 2-4		1=3/8
		3. Basisveranstaltung Diagnose und Förderung sprachlicher Kompetenzen (3 LP)				1=4/8
	Fachdidaktik und Diagnostik (9 LP)	c) Seminar Diagnostik und Förderung (4,5 LP)	HRSGe	Bachelor Semester 3-4		1=2/5
	Fachdidaktik und Diagnostik (12 LP)	c) Seminar Diagnostik und Förderung (4 LP)	GyGe BK	Bachelor Semester 5-6		1=2/5
Aufbaumodul Sprachwissenschaft: Sprache erwerben, verarbeiten und gebrauchen (9 LP)	a) Aufbauseminar aus dem Themengebiet Spracherwerb/ Sprachverarbeitung (4,5 LP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 5-6		1=3/5	
Basismodul II: Literatur verstehen und literarische Kompetenzen fördern (12 LP)	3. Basisveranstaltung Lesekompetenz – literarische Kompetenz - Medienkompetenz (3 LP)	G SP	Bachelor Semester 3+5-6		2=6/8	
bereits jetzt etabliert	AM1: Fachdidaktisches Modul als Vorbereitung auf das Praxissemester (6 LP)	2. Aufbauveranstaltung Mündliche u. schriftliche Kompetenzen sowie die Lesekompetenz diagnostizieren, fördern, beurteilen und beraten (3 LP)	G SP	Master Semester 1		1=7/8
	AM 2: Sprache und Literatur analysieren sowie Sprachprozesse und literarische Rezeptionsprozesse fördern (12 LP)	Aufbauveranstaltung zum Kompetenzbereich Sprachanalyse und/ oder Aufbauveranstaltung zum Kompetenzbereich Sprachreflexion (6 LP)	G SP	Master Semester 3-4		1=8/8
bereits jetzt etabliert	Vertiefungsmodul Fachdidaktik zur Vorbereitung auf das Praxissemester (9 LP)	b) Aufbauveranstaltung Mündliche und schriftliche Kompetenzen sowie die Lesekompetenz diagnostizieren, fördern, beurteilen und beraten (4,5 LP)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 1		1=4/5
	Vertiefungsmodul Sprache und Literatur analysieren sowie Sprachprozesse und literarische Rezeptionsprozesse fördern (9 LP)	a) Aufbauveranstaltung zum Kompetenzbereich Schreiben einschl. Orthographie oder zum Kompetenzbereich Sprachreflexion (4,5 LP) oder b) Aufbauveranstaltung zum Kompetenzbereich Medien oder Autoren, Werke und Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur (4,5 LP)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 3-4		1=5/5
					G/SP Gesamt	8
					HRSGe GyGe BK Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene...		Handlungsfelder			
Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	<p>Kompetenzen in der Analyse sprachlicher Heterogenität (Varietätenlinguistik, kontrastive Linguistik);</p> <p>Reflexion von Theorien des Sprachnormerwerbs im Hinblick auf den Rechtschreibunterricht;</p> <p>Kenntnisse über Mediensozialisation, literarische Sozialisation und Lesesozialisation unter heterogenen Rezeptionsvoraussetzungen;</p> <p>Theoretische Reflexion und kritische Diskussion konkurrierender sprachtheoretischer Entwürfe erweitern</p>		<p>Veränderungen der Schule aus der Fachwissenschaft heraus (Familiensituationen);</p> <p>Thematisierung und Förderung der Elternarbeit durch Schwerpunkt auf Early Literacy (Medienangebot, Interaktionsmöglichkeiten, elterliche Unterstützung)</p>	<p>Theorien, Methoden, diagnostische Methoden zur Sprachentwicklung und Sprachverarbeitung auf verschiedenen sprachlichen Ebenen;</p> <p>Kennen des Spektrums sprachlicher Normen (von Aussprache- bis Textsortennormen) und Varianten (soziale, situative und mediale);</p> <p>Kennen von Diagnoseinstrumenten zur Beurteilung individueller Sprachentwicklungsverläufe im Sprechen, Schreiben und Lesen</p>
	fachdidaktisches Wissen	<p>Kritische Auseinandersetzung mit Medien und ihren Rezeptionsmöglichkeiten</p>	<p>Fähigkeit, Resultate der empirischen Unterrichtsforschung reflektiert zur Optimierung von heterogenitätssensiblen Lernprozessen und Lernumgebungen heranzuziehen;</p> <p>Fähigkeit zur Förderung von Lesekompetenz und Lesemotivation</p>		<p>Kennen, Einsetzen und Bewerten förderdiagnostischer Angebote in Form von Print- und digitalen Medien;</p> <p>Kenntnisse über heterogenitätssensible literaturdidaktische Konzepte und Methoden des Literaturunterrichts Lernprozessen</p>
	pädagogisch-psychologisches Wissen				
	Organisationswissen	<p>Kennen der Schulcurricula und der schulischen Lernziele und der im Deutschunterricht zu erwerbenden Schlüsselkompetenzen</p>			
	Beratungswissen	<p>Sprachliche Besonderheiten eines Elterngesprächs</p>			<p>Diagnose; Förderkreis</p>
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		<p>Fähigkeit zur gezielten Förderung literarischer Rezeptionsprozesse in Auseinandersetzung mit Medien bzw. mit Autoren, Gattungen und Werken der Kinder- und Jugendliteratur</p>	<p>Fähigkeit, sprachliche Normen in ihrer Tragweite und Variabilität zu erfassen</p>	<p>Befähigung zur Feststellung sprachlicher Leistungsstände in heterogenen Lerngruppen und zum sinnvollen Einsatz von Konzepten zur</p>

					Förderung;
	Fertigkeiten	Fachdidaktische Planung eines heterogenitätssensiblen Deutschunterrichts			Kennen von didaktischen Ansätzen und Modellen zur Förderung der Schreibkompetenz einschließlich der orthografischen Kompetenzen
Wertorientierungen	Einstellungen	Normflexibilisierung in der Sprachentwicklung	Reflexion von Phänomenen des Spracherwerbs		
	Haltungen	Sensibilität für die Interkulturalität von Texten und Medien			Sensibilität für die Prämissen der Förderdiagnostik
Forschende Selbstreflexion			Intervention für den Deutschunterricht auf der Grundlage der empirisch-didaktischen Studien als Leseförderung und -motivation; Kompetenzen im Umgang mit den Forschungsfragen der Spracherwerbsforschung		
Lehr-Lernformate		Vorlesungen, Seminare, Projektarbeiten			
Reflektierte Praxis		Master: Vertiefungsmodul Fachdidaktik zur Vorbereitung auf das Praxissemester			
Prüfungsformen		qT in allen Elementen			
Spiralcurriculum		Einstieg fachwissenschaftlich über die Bedeutung von Differenzen, dann Normen, Varietäten im (Schrift)sprachlichen Bereich und dann die Integration in die fachdidaktischen Handlungsvollzüge mit dem Schwerpunkt auf Förderdiagnostik			

4.3.3 Elektrotechnik

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Katrin Temmen

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	Grundmodul Technikdidaktik (6 LP)	Didaktische Grundlagen der beruflichen Fachrichtungen (3 LP)	BK	Bachelor Semester 5/6		1
		Theorien, Modelle, Methoden und Medien (3 LP)	BK	Bachelor Semester 5/6		1
	Vertiefungsmodul Technikdidaktik (9 LP)	Fachdidaktische Projekte zur Planung, Erprobung und Analyse von langfristigem projektorientierten Unterricht für die schulische und betriebliche Ausbildung (6 LP)	BK	Master Semester 4		2
	Schulforschungsteil des Praxissemesters (12 LP)	Begleitseminar (3 LP)	BK	Master Semester 2/3		1
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusive Inhalte und Fragstellungen der Beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik und Maschinenbautechnik

Inklusionsbezogene					
Handlungsfelder		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Kompetenzbereiche					
Wissen	Fachwissen		Komplexität der ingenieurwissenschaftlichen Fachgegenstände		
	fachdidaktisches Wissen	Rolle und Haltung von Lehrenden	Methoden zur individuellen Förderung und Differenzierung		Entwicklung von Aufgabenformaten zur adressatengerechten Differenzierung Alternative Formen der Leistungsbewertung
	pädagogisch-psychologisches Wissen	Perspektiven der Lehrenden und Lernenden			
	Organisationswissen		Lernprozess- und unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams	Best-Practice Beispiele	
	Beratungswissen	Feststellung des Förderbedarfs, Beratung als Bestandteil der Unterrichtsarbeit			Individuelle Förderkonzepte multiprofessionell entwickeln und vermitteln
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		Meta-Reflexionen zu Exklusionswirkungen didaktischer Entscheidungen	Rollenabsprache in Multiprofessionellen Teams	
	Fertigkeiten	Heterogenitäts-sensibler Umgang mit SuS			
Wertorientierungen	Einstellungen	Heterogenitätssensibel		Auseinandersetzung mit dem Normalitätsbegriff	Ressourcenorientierung
	Haltungen	pädagogische Haltung	Empathisches Verhalten (Lehrender als Lernbegleiter) als Grundlage konzeptioneller Vielfalt		
Forschende Selbstreflexion		Reflektiertes Normalitätsverständnis	Aufarbeitung des eigenen Handelns und Ableitung von Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung		

4.3.4 Englisch

Ansprechpartnerin und Ansprechpartner: Jun.-Prof. Dr. Julia Reckermann und Prof. Dr. Dominik Rumlich

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	(Basis)Modul Fachdidaktik (6 LP)	a) Fachdidaktik – Teaching Language (3 LP)	G HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 4 (BK)-5		1
	Master-Modul Fachdidaktik (9 LP)	Fachdidaktik - Diagnose und Förderung (6 LP)	G HRSGe GyGE BK	Master Semester 3		3
	Bei Modulabschluss mit Schwerpunkt Inklusion		G HRSGe GyGE BK	Master Semester 3		(1-3)
	Fachwissenschaft Linguistics (6 LP)	English Linguistics in the Classroom (3 LP)	G HRSGe GyGe BK	Master Semester 1, 4		1
					Gesamt	5 (6-8)

Inklusionsbezogene...		Handlungsfelder			
Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Wissen über Spracherwerb und mögliche Besonderheiten im Spracherwerb in Abhängigkeit von unterschiedlichen Voraussetzungen und Begabungen, Stärken und Schwächen; Wissen über sprachliche Heterogenität, z.B. Varietäten			
	fachdidaktisches Wissen	Anerkennen und Verstehen einer Kultur des Verstehens und der Toleranz (insb. Sprachliche und kulturelle Vielfalt)	Heterogenität (in den verschiedenen Dimensionen) in den Lernausgangslagen der SUS als zentralen Faktor der Planung von Englischunterricht berücksichtigen; aktuelle Forschung zum Spracherwerb im Hinblick auf individuelle Bedürfnisse von Lernenden	Heterogenität in Unterrichtsinhalten (z.B. in der Literatur) und der Umgang damit im Unterricht, individuelle Anpassung des Unterrichts an Lernende	Diagnose von (fremd-)sprachlichen Lernvoraussetzungen, individuellen Bedürfnissen und sprachbezogenen Begabungen
	pädagogisch-psychologisches Wissen				
	Organisationswissen	Planung und Gestaltung von Unterrichtsmaterialien, die individuelle Lernausgangslagen berücksichtigen (Fordern und Fördern)		Kritische Begutachtung und Verbesserung/Anpassung existierender Materialien für inklusive Kontexte	
	Beratungswissen			Lernende in ihrem individuellen Lernprozess begleiten (z.B. alternative Formen der Leistungsbewertung; Portfolios zur Lernreflexion, etc.)	
Handlungspotenziale	Fähigkeiten				
	Fertigkeiten				
Wertorientierungen	Einstellungen	Toleranz gegenüber unterschiedlichen Kulturen/Sprachen/Lebensweisen			
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion			Kritische aber kompetenzorientierte Reflexion der bisher erlebten Praxis (eigene Unterrichtserfahrungen, eigene Lernerfahrungen); insbesondere in Anschluss an das Praxissemester		
Lehr-Lernformate		Seminar; Eigenrecherche und Diskussion mit DozentIn im Rahmen von Hausarbeiten			
Reflektierte Praxis		Im Kurs „Diagnose und Förderung“ im Master im Anschluss an das Praxissemester			
Prüfungsformen		Berücksichtigung inklusiver Fragestellungen im Rahmen von mind. 1 max. 3 LP im Rahmen der Modulprüfung (Hausarbeit, Klausur, mündl. Prüfung) im Master-Modul Fachdidaktik			
Spiralcurriculum		Erster Bezug zu Unterricht in heterogenen Englischklassen im Bachelor; Vertiefung und Anwendung im Master, vor allem mit Blick auf das Praxissemester			

4.3.5 Ernährungslehre

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies

Übersicht

Siehe Kapitel 4.3.8 Hauswirtschaft auf Seite 24

4.3.6 Französisch/Spanisch

Ansprechpartnerin: Mara Büter

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	Aufbaumodul 1: Fachwissenschaft und Fachdidaktik (12 LP)	AV Fachwissenschaft (6 LP)	HRSGe	Bachelor Semester 4		2
	Aufbaumodul 2: Fachwissenschaft und Fachdidaktik (9 LP)	AV Kultur-/Landeswissenschaft (6 LP)	GyGe BK	Bachelor Semester 5-6		
	Mastermodul 1 (Fachdidaktik) (9 LP)	Masterveranstaltung Fachdidaktik 1 (6 LP)	HRSGe	Master Semester 1		1
	Mastermodul 1 (Fachwissenschaft und Fachdidaktik) (12 LP)	Masterveranstaltung Fachdidaktik 1 (Vorbereitungssseminar Praxissemester) (6 LP)	GyGe BK	Master Semester 1		
	Mastermodul 1 (Fachdidaktik) (9 LP)	Masterveranstaltung Fachdidaktik 2 (Vorbereitungssseminar Praxissemester) (3 LP)	HRSGe	Master Semester 1		1
	Mastermodul 2 (Sprachpraxis und Fachdidaktik) (9 LP)	Masterveranstaltung Fachdidaktik 2 (3 LP)	GyGe BK	Master Semester 3/4		
	Schulforschungsteil des Praxissemesters (12 LP)	Begleitseminar (3 LP)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 2		1
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung
Inklusive Inhalte und Fragstellungen der Veranstaltungen am Institut für Romanistik

Inklusionsbezogene					
Handlungsfelder Kompetenz- Bereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Sprachliche Bildung; Sprachpolitik; Machtkritische An- sätze	Kulturelle Vielfalt; Sprachliche Varietä- ten/Plurizentrismus; Literarische Werke aus dem globalen Süden		
	fachdidaktisches Wissen	Kooperatives Ler- nen	Methoden zur individuel- len Förderung & Differen- zierung im FSU; Mehrsprachigkeit; Förderung von mündlicher Sprachkompetenz in hete- rogenen Lerngruppen	Individuelle För- derung und Diffe- renzierung durch Einsatz digitaler Sprachlehr-/lern- medien im FSU	Leistungsmessung; Diagnose-Instru- mente im FSU
	pädagogisch- psychologisches Wissen		Umgang mit Legasthe- nie/LRS		
	Organisations- wissen			Best-Practice Beispiele	
	Beratungswis- sen				Individuelle Entwick- lungsaufgaben und -pläne
Hand- lungspo- tenziale	Fähigkeiten			Absprache in (multi-professio- nellen) Teams	
	Fertigkeiten			Teamfähigkeit	
Wertorien- tierungen	Einstellungen	Modelle inter-/ transkultureller Kompetenz; Emotionale Kompe- tenz; Cultural Intelligence		Auseinander-set- zung mit dem Normalitäts-be- griff	
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion			Professionelles Selbstver- ständnis als Fremdspra- chenlehrkraft	Weiterentwick- lung fremdspra- chendidaktischer Handlungs-kon- zepte	Aspektuierende Re- flexion fremdspra- chen-didaktischer Fragestellungen

4.3.7 Geschichte

Ansprechpartnerin: Dr. Helene Albers

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	B3/B4: Historisches Lernen und Geschichtstheorien (12 LP)	I. Einführung i. d. Geschichtsdidaktik (3 LP)	HRSGe GyGe	Bachelor Semester 3-4	qT	1
		II. Proseminar Schuldidaktik (6 LP)	HRSGe GyGe	Bachelor Semester 3-4	qT	1
	A1: Geschichtsdidaktik und Geschichtstheorie (9 LP)	I. Hauptseminar Geschichtsdidaktik und Geschichtstheorie (6 LP)	HRSGe GyGe	Master Semester 1	qT	1
		II. Übung Praktikumsvorbereitung (3 LP)	HRSGe GyGe	Master Semester 1	qT	1
	Schulforschungsteil des Praxissemesters	Begleitseminar	HRSGe GyGe	Master Semester 2	qT	1
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene Handlungsfelder		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Kompetenzbereiche					
Wissen	Fachwissen	Gleichheit und Differenz bzw. Inklusion und Exklusion in der Geschichte; Perspektivität der historischen Quellen und Darstellungen; Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins und mündiger Teilhabe an der Geschichtskultur; Verhältnis von Kontinuität und Wandel in historischen Prozessen, Strukturen und Handlungen reflektieren		Innovative thematische und methodische Ansätze im eigenen Unterricht einbringen	Subjektorientierte und individuelle, ggf. identitätsbezogene Sinnbildungen reflexiv diagnostizieren
	fachdidaktisches Wissen	Verständnis historischen Lernens als individuelle Sinnbildung über Zeiterfahrung; diversitätssensibler Umgang mit den individuellen Ausprägungen des Geschichtsbewusstseins und den verschiedenen (identitätsbezogenen) geschichtskulturellen Interessen der Lernenden; Förderung von Kompetenzen historischen Denkens zur je individuellen Orientierung in und mit der Geschichte; Heterogenität der Lernenden (in den verschiedenen Dimensionen) in den Lernausgangslagen als Faktor der geschichtsdidaktischen Planung		An Diversität orientierte Auswahl der historischen Themen und subjektorientierte Differenzierung in der Methodik des Geschichtsunterrichts	Kompetenzen historischen Denkens und individuelle Sinnbildungen in den historischen Narrationen der Lernenden diversitätssensibel diagnostizieren
	pädagogisch-psychologisches Wissen				Diagnosemöglichkeiten und Leistungsrückmeldungen inklusiv gestalten
	Organisationswissen	Geschichtsunterricht im Spannungsfeld von individuellem Geschichtsbewusstsein und normativen gesellschaftlichen Ansprüchen (Demokratieerziehung; Erinnerungskultur u.ä.)	Individualisierung des historischen Lernens und kooperative Lernformen	(Neu-)Ausrichtung des Geschichtsunterrichts zwischen Standardisierung und Pluralisierung	Soziale und unterrichtliche Rahmenbedingungen des individuellen Geschichtsbewusstseins diagnostizieren
	Beratungswissen				Analyse historischer Narrationen der Lernenden als Ausgangspunkt für individuelle Lernberatung und Leistungsrückmeldung
Handlungspotenziale	Fähigkeiten	Reflexion bezüglich der gesellschaftlichen Erwartungen an den Geschichtsunterricht sowie der subjektiven Interessen der Lernenden und ihrer sozialen Disparitäten; Handlungswissen über Verfahren zur Etablierung partizipativer und diversitätssensibler Lernkultur im Klassenraum	Reflexion bezüglich individueller Ausprägungen des Geschichtsbewusstseins der Lernenden und ihrer historischen Sinnbildungen; Reflexion bezüglich möglicher Exklusionswirkungen geschichtsdidaktischer Entscheidungen; Handlungswissen über inklusive Geschichtsdidaktik und Heterogenität der historisch Lernenden; Planung von differenzierten, inklusiven Angeboten für historisches Lernen	Reflexion bezüglich innovativer inklusiver geschichtsdidaktischer Ansätze (Themenauswahl, Methodik); Handlungswissen über Implementierung aktueller geschichtskultureller Themen und Debatten im Geschichtsunterricht	reflexive und differenzierte Förderdiagnostik zu den Zielen des Lehrplans; alternative bzw. individuelle Verfahren der Leistungsrückmeldung (Portfolio etc.)
	Fertigkeiten				
Wertorientierungen	Einstellungen	Diversitätssensibilität; Subjektorientierung; an Inklusion und Pluralität orientiertes Menschenbild bzw. Gesellschaftsverständnis	(gemäßigt) konstruktivistisches Geschichtsverständnis; Bereitschaft zur Reflexion des eigenen Geschichtsbewusstseins und der eigenen Rolle als Lehrende/r (Lernbegleitung statt Vermittlung vorgefertigter Geschichtsbilder)	Eigeninitiative und Teamfähigkeit in der Implementierung eines inklusiven Geschichtsunterrichts	Reflexiv-kritischer Umgang mit Diagnose- und Leistungsrückmeldevorfahren im Geschichtsunterricht
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion		Reflektiertes Normalitätsverständnis	Akzeptanz unterschiedlicher subjektiver Identitätsbezüge und Sinnbildungen der historisch Lernenden; problembewusster fachdidaktischer Umgang mit dem Normalitätsbegriff und mit Prozessen der Herstellung von Differenz im Geschichtsunterricht		
Lehr-Lernformate		Vorlesung u.a. für die theoretischen Grundlagen inklusiven Geschichtsunterrichts; Proseminar und Hauptseminar für exemplarische, einzelne Aspekte der Theorie und Praxis des inklusiven Geschichtsunterrichts in heterogenen Lerngruppen; Übung zur Vorbereitung des Praxissemesters für einzelne Aspekte der Unterrichtsplanung in heterogenen Lerngruppen; Begleitseminar des Praxissemesters für die Reflexion der Theorie-Praxis-Bezüge, u.a. in Hinblick auf Fragen des inklusiven Geschichtsunterrichts; ggf. (je nach gewählter Thematik) Begleitforschungs- bzw. Studienprojekt zu inklusivem Geschichtsunterricht			
Reflektierte Praxis		In MA-Modul 1 Fachdidaktik und während des Praxissemesters, insbesondere im Rahmen des Begleitseminars im Fach Geschichte			
Prüfungsformen		qT in allen Elementen			
Spiralcurriculum		Einstieg über die fachspezifische Bedeutung von Diversität bzw. Differenz und Gleichheit, über die Standortgebundenheit der Quellenüberlieferung und der historischen Narrationen, dann Reflexion der geschichtsdidaktischen Konsequenzen aus den geschichtstheoretischen Prämissen, dann Erwerb geschichtsdidaktischen Handlungswissens und theoriebasierte Reflexion eigener erster Unterrichtserfahrungen im Praxissemester			

4.3.8 Hauswirtschaft

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies

Siehe auch Kapitel 4.3.5 Ernährungslehre auf Seite 19

Übersicht für Ernährungslehre/GyGe

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	Modul 9: Fachdidaktik Ernährungslehre I (9 LP)		GyGe	Bachelor Semester 4-6	qT	2
Strategie 3: Umsetzung in der PO bereits erfolgt	Modul 4: Fachdidaktik Ernährungslehre II	Planung und Gestaltung von Ernährungslehreunterricht (Vorbereitung auf das Praxissemester)	GyGe	Master Semester 1		1
		Diagnostizieren, Fördern und Bewerten im Ernährungslehreunterricht				2
					Gesamt	5

Übersicht für Hauswirtschaft/HRSGe

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	Modul 5: Didaktische Grundlagen der Ernährungs- und Verbraucherbildung (9 LP)		HRSGe	Bachelor Semester 3-4		2
	Modul 1: Didaktik des auf den Haushalt bezogenen Unterrichts (6 LP)		HRSGe	Master Semester 1		2
	Modul 3: Urteilen und Forschen in der Ernährungs- und Verbraucherbildung (6 LP)		HRSGe	Master Semester 3-4	qT (Präsentation zu einem Forschungsvorhaben)	1
					Gesamt	5

Übersicht für berufliche Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft/BK

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	Didaktik der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft	Grundlagen der Didaktik im Berufsfeld Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft	BK	Bachelor Semester 6		2
	Modul 2: Didaktik der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft I (3 LP)	Didaktik der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft als Vorbereitung auf das Praxissemester	BK	Master Semester 1		1
	Modul 5: Didaktik der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft II/ III (6 LP)	Didaktik der beruflichen Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft I Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft (3 LP)	BK	Master Semester 3-4		2
					Gesamt	5

Übersicht für berufliche Fachrichtung Lebensmitteltechnik/BK

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	Modul 10: Fachdidaktik (6 LP)		BK	Bachelor Semester 6		2
	Modul 2: Didaktik der beruflichen Fachrichtung Lebensmitteltechnik I (3 LP)		BK	Master Semester 1		3
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene ...		Handlungsfelder			
Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Private Haushalte als Orte geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung sowie sozialer und kultureller Differenzen Arbeitsmigration für hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen		Verknüpfung sozial, natur- und kulturwissenschaftlicher Aspekte	
	fachdidaktisches Wissen	Umgang mit SuS angesichts disparater Lebenslagen (Milieus, Entwicklungspsychologie) und unterschiedlicher lebensweltlicher Erfahrungen	Heterogenität (in den verschiedenen Dimensionen) in den Lernausgangslagen der SUS als Faktor der fachdidaktischen Planung Ausrichtung an Lebenswelt- und Subjektorientierung	Heterogenität der fachlichen Gegenstände in Beziehung zur Heterogenität der Lernausgangslagen der SuS	An die allgemeine Didaktik anschlussfähige Diagnosemodelle für EVB sowie deren Konsequenzen für das Lehren in heterogenen bzw. inklusiven Lerngruppen
	pädagogisch-psychologisches Wissen				
	Organisationswissen				
	Beratungswissen				
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		Meta-Reflexionen zu den Exklusionseffekten did. Entscheidungen		
	Fertigkeiten	Heterogenitätssensibler Umgang mit SuS	Planung von differenzierten Aufgabensettings für EVB (z. B. „Du-Kannst-Aufgaben“, Niveaustufen)		Differenzierte Förderdiagnostik zu den Zielen der KLP
Wertorientierungen	Einstellungen	Heterogenitätssensibel	Pluralitätsfähiges Rollenverständnis		
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion			Inklusion und Exklusion als Unterrichtsdynamiken beobachten und gestalten Überzeugungssysteme (eigene und fremde) erkennen und für Unterrichtsgestaltung aufnehmen		
Lehr-Lernformate		Seminare			
Reflektierte Praxis		M. Ed. HRSGe, Modul 3 Urteilen und Forschen in der Ernährungs- und Verbraucherbildung: Fachdidaktisches Urteilen und Forschen: Projektseminar zur Ernährungs- und Verbraucherbildung			
Prüfungsformen		M. Ed. HRSGe Hauswirtschaft: qualifizierte Teilnahme (Präsentation zu einem Forschungsvorhaben) in der Veranstaltung „Fachdidaktisches Urteilen und Forschen: Projektseminar zur Ernährungs- und Verbraucherbildung“ B. Ed. und M. Ed. Ernährungslehre GyGe qualifizierte Teilnahme In allen Studiengängen Bestandteil der jeweiligen Modulprüfungen			
Spiralcurriculum		B. Ed. jeweils Grundlagen M. Ed. jeweils Vertiefungen			

4.3.9 Informatik

Ansprechpartner: Prof. Dr. Carsten Schulte

Übersicht

	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	Basismodul Didaktische Grundlagen des Informatikunterrichts HRSGe (9 LP) GyGe (9 LP) BK (9 LP)	Fachdidaktische Grundlagen (4 LP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 3/4		1
		Stufenbezogene Unterrichtsmodelle (5 LP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 3/4		1
	Aufbaumodul -Software- praktikum – Lehramtsstu- dierende - HRSGe (6 LP) GyGe (6 LP) BK (6 LP)	Softwarepraktikum – Lehramtsstudierende (6 LP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor 6		1
	Fachdidaktische Praxis	Fachdidaktische Kon- zepte (3 LP)	HRSGe GyGe BK	Master 1		1
	Didaktische Konzeptionen des Informatikunter- richts – HRSGe (9 LP) GyGe (9 LP) BK (8/9LP)	PIN-Lab Unterrichts- modelle (9/8 LP)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 4		1
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene Handlungsfelder		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Inklusionsbezogene Kompetenzbereiche					
Wissen	Fachwissen	Bilder vom Kind, Diversität, demokratische Bildung	Mit Heterogenität umgehen	Strategien zur Überwindung von Heterogenität	
	fachdidaktisches Wissen	Reflexives Wissen	Handlungswissen zu Konzepten inklusiver Didaktik	Strategien inklusiver Unterrichtsentwicklung	Verfahren der Leistungsrückmeldung
	Päd.-psycholog. Wissen				
	Organisationswissen	soziale Ungleichheit, Bildungsungleichheit Rolle von IT -Erfahrungen.....	Team-Teaching		
	Beratungswissen				
Fähigkeiten	Fähigkeiten	Verfahren der Partizipation, reflexiver Umgang mit Heterogenität	Handlungswissen inklusive Didaktik, Heterogenität im Unterricht		Portfolio,...
	Fertigkeiten				
Wertorientierungen	Einstellungen	Reflexionskompetenz Diversität – Ungleichheit		Akteurschaft, Teamorientierung	Partizipation, Anerkennung der Person
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion		Reflexive Zugänge zu Partizipation, Entstehung von Heterogenität	Reflektierte Erkundungen zu Differenzierungspraktiken und Partizipation im Unterricht		
Lehr-Lernformate		Inklusionsbezogene Anteile in theorieorientierten Veranstaltungen. Grundlagen und Vertiefung in Ba und Ma, sowie handlungsorientierte, reflexive und diagnostische Anteile in Praxisseminaren in Ba und Ma, sowie im Praxissemester.			
Prüfungsformen		integriert			
Reflektierte Praxis		Praxissemester mit Begleitseminaren und Begleitforschungsseminaren, sowie Praxisseminare in Ba und Ma, sowie dazugehörige theorieorientierte Seminare			
Spiralcurriculum		ja			

4.3.10 Kunst

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Rebekka Schmidt

Übersicht für Kunst SP/GS

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung umgehend als Pilotierung	BM1: Einführung in das Fach Kunst (15 LP)	3. Einführung in die Kunstpädagogik (3 LP)	G SP	Bachelor Semester 1-2	qT	1
	M1: Kunstdidaktik (9 LP)	1. Seminar zur Vorbereitung des Praxissemesters (3 LP)	G SP	Master Semester 1&3	qT	1
Strategie 3: vorgezogene PO-Änderung	AM1: Lehren und Lernen im Fach Kunst (12 LP)	Kunstdidaktische Fragestellungen mit Inklusionsschwerpunkt (6 LP)	G SP	Bachelor Semester 3-4	qT / modulbezogene Prüfung	6
					Gesamt	8

Übersicht für Kunst HRSGe

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung umgehend als Pilotierung	BM3: Kunstdidaktik (9 LP)	3. Einführung in die Kunstpädagogik (3 LP)	HRSGe	Bachelor Semester 3	qT	1
	M1: Kunstdidaktik (9 LP)	1. Seminar zur Vorbereitung des Praxissemesters (3 LP)	HRSGe	Master Semester 1&3	qT	1
Strategie 3: vorgezogene PO-Änderung	AM1: Kontext Kunst (9 LP)	1. Kunstdidaktische Fragestellungen mit Inklusionsschwerpunkt (6 LP)	HRSGe	Bachelor Semester 4-5	qT / modulbezogene Prüfung	6
					Gesamt	8

Übersicht für Kunst GyGe/BK

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung umgehend als Pilotierung	BM3: Kunstdidaktik (9 LP)	3. Einführung in die Kunstpädagogik (3 LP)	GyGe BK	Bachelor Semester 2-3	qT	1
	M1: Kunstdidaktik (9 LP)	1. Seminar zur Vorbereitung des Praxissemesters (3 LP)	GyGe BK	Master Semester 1&3	qT	1
Strategie 3: vorgezogene PO-Änderung	AM1: Kontext Kunst (18 LP)	1. Kunstdidaktische Fragestellungen mit Inklusionsschwerpunkt (6 LP)	GyGe BK	Bachelor Semester 3-5	qT / modulbezogene Prüfung	6
					Gesamt	8

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene...		Handlungsfelder			
Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Fachspez. Facetten des Heterogenitätsdiskurses; Diversitätsdimensionen	Merkmale inklusiver Unterrichtsentwicklung im Fach Kunst Komplexität der Fachgegenstände (Enrichment)		
	fachdidaktisches Wissen	Umgangskultur angesichts disparater Lebenslagen (Milieus, Entwicklungspsychologie, Normalitätsvorstellungen...)	Heterogenität (in den verschiedenen Dimensionen) in den Lernausgangslagen der Lernenden als Faktor der kunstdidaktischen Planung	Heterogenität der fachlichen Gegenstände in Beziehung zur Heterogenität der Lernausgangslagen	Formen der Leistungserfassung und -bewertung
	pädagogisch-psychologisches Wissen				Methoden der Erfassung gestalterischer Kompetenzen inklusive ihrer Potenziale und Grenzen
	Organisationswissen			Aspekte multiprofessioneller Planung	Erstellung von individuellen Entwicklungsplänen
	Beratungswissen		Kollegiale Beratung im inklusiven Kunstunterricht		
Handlungspotenziale	Fähigkeiten	Schaffung einer heterogenitätssensiblen Unterrichtskultur im Fach Kunst, die sich durch Wertschätzung und Anerkennung auszeichnet	Meta-Reflexionen zu den Exklusionseffekten did. Entscheidungen		
	Fertigkeiten	Heterogenitätssensible Klassenkultur etablieren	Planungen von differenzierten Aufgabensettings für den Kunstunterricht Reflexionen zu den Exklusionseffekten did. Entscheidungen		Differenzierte Förderansätze zu den Zielen des Lehrplans entwickeln
Wertorientierungen	Einstellungen	Heterogenitätssensibilität Ausrichtung an Subjektorientierung	Pluralitätsfähiges Rollenverständnis Offenheit und Bereitschaft zur Weiterentwicklung des Unterrichts im Hinblick auf Inklusion		
	Haltungen		Rolle als Lernbegleitende		
Forschende Selbstreflexion		Reflektiertes Normalitätsverständnis	Inklusion und Exklusion als Unterrichtsdynamiken beobachten und gestalten Überzeugungssysteme (eigene und fremde) erkennen und reflektieren		
Lehr-Lernformate		Seminare im Basismodul und im Master mit hohem reflexivem Anteil, im Aufbaumodul mit starker Anwendungsorientierung in Form von inklusiven Kunstprojekten oder Erprobungsaufgaben			
Reflektierte Praxis		In AM1 Verbindung von Theorie mit Anwendungsmöglichkeiten und deren Umsetzung und Reflexion der gesammelten Erfahrungen			
Prüfungsformen		qT in allen Elementen, im Aufbaumodul 1 explizit inklusionsbezogene Prüfungsleistung in Form von reflektierter Praxis			
Spiralcurriculum		Einstieg fachwissenschaftlich über die Bedeutung von Differenzen, dann kunstpädagogische Konsequenz und dann die Integration in die fachdidaktischen Handlungsvollzüge			

4.3.11 Maschinenbautechnik

Ansprechpartner: Prof. Dr. Katrin Temmen

Siehe Kapitel 4.3.3 Elektrotechnik auf Seite 15

4.3.12 Mathematik/Mathematische Grundbildung

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Uta Häsel-Weide

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Basismodul Ba 2: „Arithmetik und ihre Didaktik G“ (12 LP)	b) Didaktik der Arithmetik in Frühförderung und Anfangsunterricht (incl. Diagnose und Förderung) (V+Ü) (6 LP)	G SP	Bachelor Semester 2/3		1
„Strategie 3: vorgezogene PO-Änderung“.	Bisher: Basismodul Analysis Basismodul Ba8 Elemente der Mathematikdidaktik	b) Mathematik am Computer (Praktikum) Mathematik lernen und lehren: Umgang mit Vielfalt	GyGe BK	Bachelor Semester 3		3
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Aufbaumodul Ba4: „Mathematikdidaktik G“ (3 LP)	Seminar (incl. Orientierung in Richtung Bachelorarbeit) oder eine andere Wahlpflichtveranstaltung (3 LP)	G SP	Bachelor Semester 5		3
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Aufbaumodul „Ba5: Mathematikdidaktik HRSGe“ (3 LP)	Seminar (incl. Orientierung in Richtung Bachelorarbeit) oder eine andere Veranstaltung (3 LP)	HRSGe	Bachelor Semester 4		
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Mastermodul Didaktik der Arithmetik und Algebra (5 LP)	Didaktik der Arithmetik und Algebra in der Sekundarstufe (incl. Planung und Analyse von Unterricht zur Vorbereitung des Praxissemesters) (2V+2Ü) (5 LP)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 1		1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Schulforschungsteil des Praxissemesters (12 LP)	Begleitseminar (3 LP)	G HRSGe GyGe BK SP	Master Semester 2		1
					Gesamt	5 (6)

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusions- bezogene Kompetenz- bereiche		Inklusionsbezo- gene Handlungs- felder		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen				Zentrale Verstehenselemente der Mathematik (z. B. Stellenwertverständnis, Bruchzahlverständnis)		
	Fachdidaktisches Wissen				Heterogenität verschiedener Dimensionen in den Lernausgangslagen der SUS als Faktor der mathematikdidaktischen Planung	Heterogenität der fachlichen Gegenstände in Beziehung zur Heterogenität der Lernausgangslagen	Formen der Leistungserfassung und Leistungsbewertung
	Pädagogisch-psychologisches Wissen						Diagnostische Methoden der Erfassung mathematischer Kompetenzen kennen und ihre Potenziale und Grenzen einschätzen
	Organisationswissen					Aspekte multiprofessioneller Planung	
	Beratungswissen						
Handlungs- potenziale	Fähigkeiten				Reflexionen zu den Exklusionseffekten didaktischer Entscheidungen		
	Fertigkeiten		Heterogenitätssensible Klassenkultur etablieren		Planungen von differenzierten Aufgabensettings für den Mathematikunterricht Reflexionen zu den Exklusionseffekten did. Entscheidungen		Diagnose mathematischer Kompetenzen
Wertorientierungen	Einstellungen		Heterogenitätssensibel		Heterogenitätssensibles Rollenverständnis, Reflexionen der Wechselwirkungen zwischen Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz		
	Haltungen				Rolle als Lernbegleitung		
Forschende Selbstreflexion					Inklusion und Exklusion als Unterrichtsdynamiken beobachten und gestalten Überzeugungssysteme (eigene und fremde) erkennen und aufnehmen		
Lehr-Lernformate		Vorlesung, Seminar, Übung					
Reflektierte Praxis		In MA-Modul 2 und während des Praxissemesters, insbesondere im Rahmen des Begleitseminars					
Spiralcurriculum		G; SoPäd: Ba2 Aspekte des Lehren und Lernen von Arithmetik mit Blick auf die inklusive Klasse G, SoPäd, HRSGe, Gym, BK: Betrachtung zentraler Themenfelder des Mathematikunterricht mit Blick auf Vielfalt (G, SoPäd,) HRSGe, Gym, BK: Aufbau von Handlungswissens und theoriebasierte Reflexion eigener erster Unterrichtserfahrungen im Praxissemester mit Blick auf Vielfalt im Mathematikunterricht					

4.3.13 Musik

Ansprechpartner: Prof. Dr. Heinrich Klingmann

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Ensemblepraxis / Musiktheorie (Aufbaumodul) 6 LP	Chor- und Ensembleleitung 2	G HRSGe SP	BA	qT	1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Musikwissenschaft 1 9 LP	Musikrezeption und -wirkung	HRSGe	BA	qT	1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Musikwissenschaft 2 / Musikpädagogik 11 LP	Musikpädagogik/ -didaktik	HRSGe	BA	qT	1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Musikwissenschaft 2 / Musikpädagogik 4 LP	Musikrezeption und -wirkung	G SP	BA		1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,		Musikpädagogik/ -didaktik	G SP	B		1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Musikpraxis / Musikvermittlung 2 (Aufbaumodul) 7 LP	Praxisfelder der Musikvermittlung 2	G HRSGe SP	BA	qT	1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,		Musik und Bewegung / szenisches Spiel	G HRSGe SP	BA	qT	1
„Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung“,	Theorie schulischer Musikvermittlung 6 LP	Didaktische Konzeptionen / Unterrichtsforschung	G HRSGe SP	MA	qT / Modulprüfung?	1
					Gesamt	6

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene		Handlungsfelder			
Kompetenz-Bereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Musikalisch-ästhetische Bildung; aktive, zunehmend kompetente und selbstbestimmte, verständige Teilhabe an einer pluralen (Musik-)Kultur	Musikkulturelle Vielfalt; Unterschiedliche Musizierungsweisen und -traditionen.	Musikkulturelle Praktiken aus kulturwissenschaftlicher Perspektive	
	fachdidaktisches Wissen	Kooperatives Lernen und Klassenmanagement unter besonderer Berücksichtigung des Klassenmusizierens in heterogenen Gruppen	Methoden zur individuellen Förderung & Differenzierung im MU;	Individuelle Förderung und Differenzierung, z.B. durch den Einsatz von Percussioninstrumenten und digitalen Medien	Bereiche des schulischen Musiklernens (Singen, Musizieren, Improvisieren, Tanzen, Hören, Interpretieren, Entdecken, Verbalisieren) nach inklusionsorientierten Gesichtspunkten darstellen und bewerten
	pädagogisch-psychologisches Wissen	Heterogenität der Lernenden (in den unterschiedlichen Dimensionen) in den Lernausgangslagen als Faktor musikdidaktischer Planung	Umgang mit Heterogenität (in musikalischen Vermittlungsprozessen)		Kenntnis und kritische Reflexion der psychologischen und soziologischen Bedingtheit musikalischer Einstellungen und Urteile im Hinblick auf heterogene und inklusive Prozesse
	Organisationswissen		Erweiterte Kenntnis institutioneller und medialer Formen der inklusiven Kultur- bzw. Musikvermittlung und Verständnis für deren gesellschaftliche Determinierung	Best-Practice Beispiele	
	Beratungswissen				
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		Anleitung musikalischer Gestaltungsprozesse in heterogenen Gruppen	Absprache in (multi-professionellen) Teams	Analyse musikbezogener Lern- und Aneignungsprozesse; Diagnose von Lernschwierigkeiten
	Fertigkeiten	Heterogenitätssensibler Umgang mit SuS	Auswahl und Bewertung schulrelevanter Chor- und Ensemblestücke für einen inklusiven Unterricht	Teamfähigkeit	Konzipierung bzw. Umsetzung von auf musikbezogene Lern- und Aneignungsprozesse bezogenen Fördermaßnahmen in der inklusiven Schule
Wertorientierungen	Einstellungen	Heterogenitätssensibel	Pluralitätsfähiges Rollenverständnis	Auseinandersetzung mit dem Normalitätsbegriff	
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion			Professionelles und reflexives Selbstverständnis als Musiklehrkraft; Überzeugungssysteme (eigene und fremde) erkennen; Akzeptanz unterschiedlicher musikbezogener subjektiver Identitätsbezüge und Sinnbildungen	Weiterentwicklung musikdidaktischer Handlungskonzepte	

4.3.14 Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Claudia Tenberge und Prof. Dr. Andrea Becher, Prof. Dr. Eva Blumberg, Theresa Mester

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	1: Fachdidaktische Einführung (4 LP)	a) Einführung in die Didaktik des Sachunterrichts (2,5 LP)	G	Bachelor Semester 1	qT	1
	Modulabschlussprüfung in Bezug auf LV a) und b). Mindestens eine Aufgabe des Aufgabenportfolios als Modulabschlussprüfung sollte inklusionsbezogen sein.		G	Bachelor Semester 1	Vorstrukturiertes Aufgabenportfolio	
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	4: Didaktische Grundlagen des Sachunterrichts (8 LP)	a) Didaktische Grundlagen des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften (3 LP)	G	Bachelor Semester 3-4	qT	1
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung		b) Didaktische Grundlagen des Lernbereichs Naturwissenschaften (3 LP)	G	Bachelor Semester 3-4	qT	1
	Modulabschlussprüfung in Bezug auf LV a), b), c)				Mdl. Prüfung	
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	1: Didaktik des Sachunterrichts (9 LP)	a) Planung und Analyse von Sachunterricht (Vorbereitung des Praxissemesters) (3 LP)	G	Master Semester 1/3	qT	1
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung		c) Diagnose und Förderung I (3 LP)	G	Master Semester 1/3	qT	1
	Modulabschlussprüfung in Bezug auf LV a), b), c)				Mdl. Prüfung	
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene Handlungsfelder Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen			Aktuell gültige bildungspolitische Vorgaben für den SU, Forschungsmethoden zu inklusionsbezogenen Fragestellungen erschließen und einordnen	Typische Lernschwierigkeiten und Schülervoraussetzungen kennen und einordnen, verschiedene Erhebungsinstrumente kennenlernen und anwenden
	Fachdidaktisches Wissen	Vermittlung sozialer und personaler Kompetenzen	Vielperspektivität des SU als Potenzial beschreiben und exemplarisch an Themen für alle SuS aufbereiten (gem. Lerngegenstand), Inhalte begründet auswählen, elementarisieren, angemessene Methoden wählen, Differenzierung		Umgang mit heterogenen Schüler/innen-vorstellungen und Lernvoraussetzungen im Sachunterricht, individuelle Förderung, Leistungsbeurteilung, Lernprozessdiagnostik im Sachunterricht
	Pädagogisch-psychologisches Wissen		Affektiv-motivationale und entwicklungspsychologische Schüler/innen-voraussetzungen und Interessen bei der Auswahl von Inhalten und Methoden berücksichtigen		
	Organisationswissen		Classroom-Management im Sachunterricht		
	Beratungswissen	Beratung (interdisziplinär, Eltern, Schüler/innen ...) bei Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten		Multiprofessionelle Zusammenarbeit	Kindgerechte Rückmeldung, Beratung und Förderung (pädagogisches Leistungsverständnis)
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		Struktur und Flexibilität	Flexibilität	
	Fertigkeiten		Am Bsp. einer konkreten Unterrichtssequenz sachunterrichtstypische Ablaufstrukturen planen und in der Praxisphase realisieren und reflektieren	Forschungsmethoden zu inklusionsbez. Fragestellungen exemplarisch anwenden und reflektieren	Lernschwierigkeiten diagnostizieren
Wertorientierungen	Einstellungen				
	Haltungen	Bildungsauftrag des SU erkennen und als Bildung für alle Kinder verstehen		Bildungsauftrag des SU erkennen und als Bildung für alle Kinder verstehen	
Forschende Selbstreflexion					
Lehr-Lernformate		Vorlesungen, Seminare, (Praxissemester)			
Prüfungsformen		Mündlich: materialgestütztes (Gruppen-)Gespräch in multiprofessioneller Zusammensetzung Schriftlich: Aufgabenbasiertes Portfolio zur Reflexion inklusionsrelevanter Fragestellungen aus sachunterrichtsdidaktischer Perspektive			
Reflektierte Praxis		Portfolio, Diskussionen in multiprofessionellen Gruppen (Studierende des Grundschullehramts und des Lehramts mit sonderpädagogischer Förderung Lernen und ESE)			
Spiralcurriculum		BA: Einführungsvorlesung SU-Didaktik (1. Sem.) → Didaktik der Lernbereiche NW und GW (3.-5. Sem.) → optionale Vertiefung in Themenfeld-Seminaren (5./6. Semester) MA: Planung und Analyse von SU + Diagnose und Förderung I (1. Sem.) → Praxissemester (2. Sem.) → optionale Vertiefung in Themenfeld- bzw. Vertiefungs-Seminaren (3./4. Semester)			

4.3.15 Pädagogik

Ansprechpartner: Prof. Dr. Katharina Gather und Prof. Dr. Ulrich Schwerdt

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
	BM 2: Anthropologische, gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen von Erziehung und Bildung (12 LP)	BM2c: Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf Diversität und den pädagogischen Umgang mit Heterogenität (3 LP)	GyGe BK	Bachelor Semester 1-2		3
	AM 1: Lehren und Lernen im Pädagogikunterricht (12 LP)	AM1c: Ausgewählte Aspekte der Analyse und Planung von Pädagogikunterricht (3-6 LP)	GyGe BK	Bachelor Semester 3-4		2
					Gesamt	5

Fragestellungen einer heterogenitätssensiblen Unterrichtsgestaltung werden in den Didaktik-Veranstaltungen des Masters und im fachdidaktischen Begleitseminar zum Praxissemester aufgenommen, vor dem Hintergrund eigener Unterrichtserfahrungen vertieft und mit Blick auf die Weiterentwicklung des eigenen Rollenverständnisses reflektiert.

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene...		Handlungsfelder			
Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Ausgewählte Perspektiven philosophischer/pädagogischer Anthropologie und Ethik. Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Forschung im Hinblick auf Merkmale, Bedingungen und Wirkungen gesellschaftlicher Differenz. Kenntnisse und Orientierungswissen über ausgewählte Begriffe, Theorien und Konzepte inklusiver Pädagogik			
	fachdidaktisches Wissen		Heterogenität (hinsichtlich der verschiedenen Dimensionen) in den Lernausgangslagen der SUS als Faktor der Unterrichtsplanung im UF Pädagogik. Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und individuellen Förderung.	Potentiale fachlicher Gegenstände in Bezug auf heterogene Lernausgangslagen	An die allgemeine Didaktik und die Lehr-Lernforschung anschlussfähige Ansätze der Diagnose von Lern- und Entwicklungsprozessen für das UFP und deren Konsequenzen für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen
	pädagogisch-psychologisches Wissen		An die allg. Didaktik anschlussfähige Ansätze der Dimensionierung von Lernzielen/Kompetenzen im UF Pädagogik		
	Organisationswissen	Spannungsfelder institutionellen schulischen Lernens zwischen individueller Förderung, Standardisierung und Selektion. Zusammenhang von (heterogenitätsbewusster) schulischer Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung			
	Beratungswissen		Ansätze der Lemberatung mit Blick auf ausgewählte Arbeitsformen		
Handlungspotenziale	Fähigkeiten	Reflexion zu den Inklusions- bzw. Exklusionswirkungen pädagogischer und didaktischer Entscheidungen			
	Fertigkeiten		Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für unterschiedliche Lernausgangslagen		
Wertorientierungen	Einstellungen	Bewusstsein für die Bedeutung einer heterogenitätssensiblen Schul- und Unterrichtskultur. Auseinandersetzung mit Ansprüchen einer subjektorientierten und heterogenitätsbewussten Pädagogik			
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion		Weiterentwicklung des eigenen Rollenverständnisses im Hinblick auf schulische Lern- und Erziehungsprozessen			
Lehr-Lernformate		Vorlesung: Vor allem Aufbau fundierter Kenntnisse und Orientierungswissens, Seminare: Vor allem kritische (Selbst-)Reflexion und Grundlagen der Planung von unterrichtlichen Lernprozessen			
Reflektierte Praxis		In BA-Modul AM1C (Fachdidaktik)			
Prüfungsformen		qT in allen Elementen; in BA-Modul 1 AM1C explizit heterogenitätsbezogener Planungs- und Reflexionsauftrag. Integration in Modulprüfung in BA-Modul BM2 und AM1 möglich (Wahlmöglichkeit für Studierende)			
Spiralcurriculum		Einstieg über die Bedeutung von Differenzen unter ausgewählten bildungsphilosophischen, soziologischen und bildungswissenschaftlichen Perspektiven (BM-Modul BM2A/B), anschließend pädagogische Konzeptionen (BM2C) und dann die Integration in die fachdidaktischen Handlungsvollzüge (AM1)			

4.3.16 Philosophie/Praktische Philosophie

Ansprechpartner: Prof. Dr. Volker Peckhaus

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Bereits realisiert	B2 Basismodul „Anthropologie und Kulturphilosophie“ (12 LP)	1. Überblicksveranstaltung zur Anthropologie und Kulturphilosophie (WP) 2. Seminar zur Anthropologie (WP) 3. Seminar zur Philosophie der Technik/ Kulturphilosophie	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 1-2		1,5
	B3 Basismodul „Heterogenität“ (12 LP)	1. Veranstaltung zur Heterogenität (WP) 2. Veranstaltung zur Interkulturalität (WP) 3. Veranstaltung zur Geschlechterphilosophie (WP)	BK	Bachelor Semester 2-3		
	A3 Aufbaumodul „Praktische Philosophie“ (12 LP)	1. Überblicksveranstaltung zur Praktischen Philosophie (WP) 2. Seminar zur Ethik (WP) 3. Seminar zur Sozialphilosophie oder politischen Philosophie (WP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 4-5 (HRSGe) Semester 5-6 (GyGe/BK)		1,5
	A4 Aufbaumodul „Grundlagen der Fachdidaktik“ (6 LP)	1. Veranstaltung zu den Grundlagen der Didaktik der Praktischen Philosophie (WP) (3 LP) 2. Seminar zur Fachdidaktik der Praktischen Philosophie (WP) (3 LP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 6		1
	M1 Mastermodul „Fachdidaktik“ (9 LP)	1. Vertiefung Fachdidaktik der Praktischen Philosophie, Vorbereitung des Praxissemesters (P) (4,5 LP) 2. Integrative Didaktik der Praktischen Philosophie (P) (4,5 LP)	HRSGe GyGe BK	Master Semester 1 (HRSGe) Semester 1+3 (GyGe/BK)		1
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene Kompetenzbereiche		Inklusionsbezogene Handlungsfelder			
		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	fachwissenschaftliches Wissen	Positionen und Perspektiven philosophischer Anthropologie und Ethik. Theorien der Identität und Differenz im Kontext von Theorien der Gesellschaft Theorien der Inklusion			
	fachdidaktisches Wissen	Positionen der Fachdidaktik im Hinblick auf die Diskussion um Inklusion	Berücksichtigung der Heterogenität bei der Unterrichtsplanung in Bezug auf Lernausgangslagen der SuS	Innovationspotenziale in Bezug auf gesellschaftlich notwendig zu thematisierende Gegenstände entdecken	An die allgemeine Didaktik und die Lehr-Lernforschung anschlussfähige Ansätze der Diagnose von Lern- und Entwicklungsprozessen in heterogenen Lerngruppen
	pädagogisch-psychologisches Wissen	Theorien der Entwicklungspsychologie im Hinblick auf die Formulierung von Lernzielen und Aufgabenstellungen Theorien der Konstruktion von Normalität im Kontext von Gesellschaftstheorien			
	Organisationswissen	Wissen um Möglichkeiten und Grenzen individueller Förderung im Kontext der Institution Schule und ihrer gesellschaftlichen Funktion von Standardisierung und Selektion			
	Beratungswissen	Möglichkeiten heterogenitätsbewusster Beratung in Bezug auf SuS und deren Eltern			
Handlungspotenziale	Fähigkeiten und Fertigkeiten	Entwicklung von Reflexionsfähigkeit bezogen auf Inklusions- bzw. Exklusionswirkungen didaktischer und methodischer Entscheidungen Entwicklung der Kompetenz, Unterricht mit differenzierten Aufgabenstellungen zu planen			
Wertorientierungen	Einstellungen und Haltungen	Entwicklung eines Bewusstseins für heterogene Schul- und Unterrichtskultur			
Forschende Selbstreflexion		Entwicklung einer forschenden Grundhaltung bezogen auf den Philosophieunterricht und das Selbstverständnis als Philosophielehrerin oder Philosophielehrer			
Lehr-Lernformate		Seminare			
Reflektierte Praxis		In BA-Modul B1 und A4 sowie im MA-Modul M1			
Prüfungsformen		qT in allen Seminaren der o. g. genannten Module, anteilmäßig in die Prüfungen der o. g. genannten Module integriert			
Spiralcurriculum		Grundlagen in BA-Modulen und Vertiefung in MA-Modulen			

4.3.17 Physik

Ansprechpartner: Prof. Dr. Peter Reinhold

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 2: PO-Änderung zum Start des Reakkreditierungsprozesses (voraussichtlich 2020) Veranstaltung wird zusätzlich zum Vertiefungsbereich auch im Physikdidaktikmodul angeboten	9: Physikdidaktik (9LP)	Heterogenität und Inklusion	HRSGe	Bachelor Semester 4-5		3 LP
Strategie 1: Implikationen explizieren (beide Veranstaltungen werden bereits laufend angeboten)	9 Unterrichtsmethoden des Physikunterrichts	Heterogenität und Inklusion	GyGe BK	Bachelor Semester 5-6		3 LP
	4 Aufbaumodul Physikdidaktik	Diagnose und Förderung im Physikunterricht	HRSGe GyGe BK	Master Semester 1+3		2 LP
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene					
Handlungsfelder		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Kompetenzbereiche	Wissen				
	Fachwissen		Fachliche Klärung zur Einordnung von heterogenen Lernvoraussetzungen (ibs. in der Mechanik) kennen.		
	fachdidaktisches Wissen		Merkmale von Heterogenität (Interesse, Gender, Arbeitsverhalten, Sprache, Vorwissen, kognitive Leistung) kennen. Genderspezifische Unterschiede im PU erläutern können.	Mögliche Strategien im Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen (z. B. Schüler- vorstellungen) kennen und anhand eines Beispiels veranschaulichen können. Experimente unter Berücksichtigung verschiedener Förderschwerpunkte planen können.	Möglichkeiten zur Erhebung von Heterogenitätsmerkmalen und alternativer Formen der Leistungsbewertung kennen und diskutieren können.
	pädagogisch-psychologisches Wissen				
	Organisationswissen				
	Beratungswissen				Individuelle Entwicklungspläne erstellen und begründen können.
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		Die Bedeutung von Heterogenitätsmerkmalen für den PU erläutern können. Möglichkeiten zur genderspezifischen Förderung skizzieren können. Chancen und Grenzen von Inklusion im PU aufzeigen und begründen können.		
	Fertigkeiten		Sprachsensible Physik unterrichten können.	Methoden für den sprachsensiblen PU angeben können.	
Wertorientierungen	Einstellungen		Das eigene Rollenverständnis im Umgang mit Heterogenität und Inklusion reflektieren können.		Die Qualität einer Diagnose beurteilen und mögliche Verzerrungen (Urteilsfehler) angeben können.
	Haltungen	Habitus forschenden Lernens in Bezug zur Handlungsfähigkeit in heterogenen Lerngruppen			
Forschende Selbstreflexion			Eigene und fremde Überzeugungssysteme kennen.		

4.3.18 Religionslehre, evangelisch

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Katharina Kammeyer, Vera Uppenkamp

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP	
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	BAM 03: „Historische und Praktische Theologie“ (15 LP)	3 Grundkurs Religionspädagogik (3 LP)	G HRSGe GyGe BK SP	Bachelor Semester 2-3 bzw. 4-6 (Unterschiede zwischen den Schulformen)		1 LP	
		4 Seminar Fachdidaktik (3 LP)				1 LP	
	Modulabschlussprüfung in Bezug auf LV 1-4					Mündlich	1 LP
	MAM 01: „Fachdidaktik [Schulform]“ (9 LP)	1 Religionsunterricht [in der Schulform] (Vorbereitung auf das Praxissemester) (6 LP)	G HRSGe GyGe BK SP	Master Semester 1		1 LP	
	Schulforschungsteil des Praxissemesters (12 LP)	Begleitseminar Praxissemester (3 LP)	G HRSGe GyGe BK SP	Master Semester 2		1 LP	
					Gesamt	5	

Inklusions- bezogene Kompetenz-bereiche	Inklusionsbe- zogene Hand- lungsfelder	Erziehen und Bilden	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Kenntnisse von inklusionsrelevanten Inhalten und Formen der biblischen Tradition sowie exegetischer Arbeit, Kenntnisse von interreligiösen Fragestellungen, Bewusstsein über Pluralität in und Kontextualisierung von Theologie sowie Zusammenhänge von Glaube und Macht (interkulturelle Theologie, Genderperspektive)		Kenntnisse zu dis/ability als hermeneutischer Kategorie	Kenntnisse zu religionspädagogischer Diagnostik
	Fachdidaktisches Wissen	Kenntnisse über päd. Heterogenitätsbegriffe, inklusive Anthropologie, Anerkennungs-kultur und diverse Lebenslagen von Schüler/innen	Kenntnisse über Elementarisierung, Niveaudifferenzierung, vielfältige Zugangs- und Aneignungsformen	Kritische Betrachtung fachdidaktischer Ansätze	Kenntnisse über Beobachtung von Lernausgangslagen und -prozessen
	pädagogisch-psycho-logisches Wissen	Kenntnisse über diverse Lebensbedingungen und Lernvoraussetzungen			
	Organisationswissen	Kirche als „Inklusionsagentin“			
	Beratungswissen				Unterscheidungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Gesprächsführung mit Schüler/innen über Beobachtungen und Lernentwicklungen
Handlungs-potenziale	Fähigkeiten	Fähigkeit zur Gestaltung von Klassenkultur	Planung und Durchführung von differenzierten Aufgabensettings, Meta-Reflexion zu Wirkungen didaktischer Entscheidungen	kritische Prüfung theologischer und fachdidaktischer Fragestellungen, Fähigkeit zur Rekonstruktion und Kommunikation verschiedener Perspektiven	
	Fertigkeiten			Anpassungen und Veränderungen von Religionsunterricht vornehmen können	
Wertorientierungen	Einstellungen	Reflexion eigener Religiosität	Reflexion von Subjektorientierung und Gemeinschaftsorientierung		
	Haltungen				
Forschende Selbstreflexion		Reflexion eigener theologischer Zuordnungen	Reflexion der Rolle als Lernbegleiter/in	Fremdheit der/des Anderen im Prozess von Aneignung und Abgrenzung reflektieren	
Lehr-Lernformate		Portfolio			
Prüfungsformen					
Reflektierte Praxis			Selbsterfahrung als Voraussetzung gelingenden Lehrens und Lernens		
Spiralcurriculum		Aufgreifen der Inhalte aus den Grundkursen		Inklusionsbezogene Fragestellungen im Bachelor und Master	

4.3.19 Religionslehre, katholisch

Ansprechpartner: Prof. Dr. Dr. Oliver Reis

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	BM2: Historische Theologie und Theologie der Religionen (9 LP)	c) Theologie der Religionen (3 LP)	HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 1-2	qT	1
	BM 2: Systematische und Historische Theologie (12 LP)	a) Grundkurs Systematische Theologie (3 LP)	G / SP	Bachelor Semester 1-3	qT	
Strategie 1: Implikationen explizieren → Umsetzung als Pilotierung	BM3: Religionspädagogik und Fachdidaktik (9 LP)	a) Grundkurs katholische Religionspädagogik (3 LP)	G HRSGe GyGe BK	Bachelor Semester 4-5	qT	1
Strategie 3: vorgezogene PO-Änderung	M1: Fachdidaktik (9 LP)	b) Fachdidaktische Analyse I: Inklusive Didaktik im Religionsunterricht (V+P) (6 LP)	G HRSGe GyGE BK	Master Semester 1	qT / modulbezogene Prüfung	3
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene...		Handlungsfelder			
Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Komparative Konzeption zur Wahrheitsfrage im religiösen Pluralismus und zum Umgang mit Geltungsansprüchen Systemvergleich der Weltreligionen und ihre komparative Zuordnung Historische Kontextualisierung der eigenen Bezugsreligion			
	fachdidaktisches Wissen	Umgangskultur angesichts disperater Lebenslagen (Milieus, Entwicklungspsychologie, Normalitätsvorstellungen..)	Heterogenität (in den verschiedenen Dimensionen) in den Lernausgangslagen der SUS als Faktor der religionsdidaktischen Planung	Heterogenität der fachlichen Gegenstände in Beziehung zur Heterogenität der Lernausgangslagen	An die allgemeine Didaktik anschließbare Diagnosemodelle für den RU und deren Konsequenzen für das inklusive Lernen
	pädagogisch-psychologisches Wissen				
	Organisationswissen	RU als res mixta in der Spannung von Katechese (religiöse Erziehung) und Bildung (im Unterricht) als Rahmen von schulischer Inklusion			
	Beratungswissen				
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		Meta-Reflexionen zu den Exklusionseffekten did. Entscheidungen		
	Fertigkeiten	Heterogenitätssensible Klassenkultur etablieren	Planung von differenzierten Aufgabensettings für RU		Differenzierte Förderdiagnostik zu den Zielen des Lehrplans
Wertorientierungen	Einstellungen	Heterogenitätssensibel	Pluralitätsfähiges Rollenverständnis		
	Haltungen	Ausrichtung an Subjektorientierung	Rolle als Lernbegleiter		
Forschende Selbstreflexion			Inklusion und Exklusion als Unterrichtsdynamiken beobachten und gestalten Überzeugungssysteme (eigene und fremde) erkennen und aufnehmen		
Lehr-Lernformate		V für die Kenntnisse, S+Ü+P für die Erprobungsaufgabe			
Reflektierte Praxis		In MA-Modul 1 Fachdidaktik: Praxisprojekt und dessen Reflexion in LV b)			
Prüfungsformen		qT in allen Elementen, in MA-Modul 1 explizite inklusionsbezogener Planungs- und Reflexionsauftrag, Integration in MP			
Spiralcurriculum		Einstieg fachwissenschaftlich über die Bedeutung von Differenzen, dann religionspädagogische Konsequenz und dann die Integration in die fachdidaktischen Handlungsvollzüge			

4.3.20 Spanisch

Ansprechpartnerin: Mara Büter

Siehe auch Kapitel 4.3.6 Französisch/Spanisch auf Seite 20

4.3.21 Sport

Übersicht

Ansprechpartnerinnen: Prof. Dr. Sabine Radtke, Dr. Anne Rischke

Strategie	Modulbezug	Veranstaltungen	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Bereits implementiert (2016)	Modul „Sport in pädagogischer Perspektive“ (6 LP)	Grundlagen des Inklusionssports in Theorie und Praxis (3 LP)	G HRSGe GyGe BK SP	Bachelor Semester 1,2		2
Bereits implementiert (2016)	Modul „Grundlagen der Sportdidaktik“ (9 LP)	Heterogenität in verschiedenen Settings (3 LP)	G HRSGe GyGe BK SP	Bachelor Semester 5,6		1
Strategie 2: PO-Änderung zum Start des Reakkreditierungsprozesses (voraussichtlich 2020)	MA-Modul „M1 – Didaktik des Schulsports“ (9 LP)	„Sportunterricht planen, durchführen und auswerten“ (3 LP)	G HRSGe GyGe BK SP	Master Semester 1		2
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

2. Angestrebte Kompetenzentwicklung im Fach Sport (nur MA Ed.)

Inklusionsbezogene Handlungsfelder: Inklusionsbezogene Kompetenzbereiche:		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	<i>Fachwissen</i>	Fachspez. Facetten des Heterogenitätsdiskurses; Spezifisches Verhältnis von Diversitätsdimensionen und dem Bewegungs- und körperbetonten Charakter des Sportunterrichts; Differenzkonstruktionen im Sportunterricht	Merkmale inklusiver Unterrichtsentwicklung im Fach Sport	Bedingungen inklusiver Schulsportentwicklung im und außerhalb des Unterrichts	Diagnoseverfahren zu fachspezifisch relevanten Aspekten (Bewegungsverhalten/ -können, Angst und Sozialverhalten im Sportunterricht u. ä.)
	<i>Fachdid. Wissen</i>	Heterogenitätssensible Lernkultur im Sportunterricht (z.B. fachspezifische Phänomene von Etikettierung, Ausgrenzung und Scham)	Heterogenität der Lerngruppe als zentrale Herausforderung der Unterrichtsplanung; fachdidaktische Ansätze zum aktiv akzeptierenden Umgang mit Heterogenität im Sportunterricht		Fachbezogene bzw. didaktisch reflektierte Konzepte zur Diagnose von Lernausgangslagen und individuellen Förderung im Sportunterricht
	<i>Päd.-psych. Wissen</i>	Bedeutung von Interaktion und Beziehung für heterogenitätssensible Lernkultur			S. Fachwissen

	Organisationswiss.			Multiprof. Kooperation im Schulsport; Perspektiven einer inklusiven Schulsportkultur im und außerhalb des Unterrichts	
	Beratungswissen		Kollegiale Beratung im inklusiven Sportunterricht		
Handlungspotenziale	Fähigkeiten/Fertigkeiten	Schaffung einer heterogenitätssensiblen Unterrichtskultur im Fach Sport, die sich durch Wertschätzung und Anerkennung auszeichnet	Inszenierung differenzierter Lernangebote im Sportunterricht; Offener, flexibler und kreativer Umgang mit Unterrichtsgegenständen	Kommunikation mit den verschiedenen Akteuren inklusiven Schulsports zu fachbezogenen Fragen	Anwendung diagnostischer Verfahren im Sportunterricht im Sinne der individuellen Förderung
Wertorientierungen	Einstellungen/Haltungen	Bereitschaft, Lernende in ihrer (körperlichen) Individualität wahr zu nehmen und nicht aufgrund zugeschriebener Kategorien; Vermeidung stereotyper Zuschreibungen	Offenheit und Bereitschaft, die institutionalisierten Formen des Sports flexibel in Hinblick auf die Belange der jeweiligen Lerngruppe zu modifizieren	Bereitschaft, die Entwicklung einer inklusiven Schulsportkultur kooperativ zu entwickeln	Ressourcenorientierung
Forschende Selbstreflexion		<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des Zusammenhangs zwischen eigener Sportbiografie, subjektiven Theorien zum Fachgegenstand und Heterogenität sowie der präferierten Unterrichtsgestaltung im Fach Sport • Reflexion eigener Präferenzen der Unterrichtsgestaltung hinsichtlich exklusiver und inklusiver Potenziale • Reflektiertes Normalitätsverständnis von Körperlichkeit und Leistung im Sportunterricht 			
Lehr-Lernformate		<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsorientierte Anteile in beiden Seminaren in Form von Unterrichtsversuchen in Partnerschulen und/ oder simulierter Unterrichtspraxis. 			
Reflektierte Praxis		<ul style="list-style-type: none"> • Schon die hier nicht dargestellten Seminare mit Inklusionsbezug im BA Ed. zeichnen sich durch eine hohen Anwendungsbezug aus; dieser wird auch in den Lehr-Lernformaten (s. oben) des MA Ed. beibehalten. Über die oben skizzierten Verbindungen zu realer oder simulierter Unterrichtspraxis werden z.B. situations- und fallorientierte Arbeitsansätze genutzt. 			
Prüfungsformen		<ul style="list-style-type: none"> • Die qT im Seminar „Sportunterricht planen, durchführen und auswerten“ wird verpflichtend mit Bezug zum Thema „Umgang mit Heterogenität im Sportunterricht“ abgelegt. Bei der Modulabschlussprüfung „M1“ (Hausarbeit)im Anschluss an das Seminar „Aktuelle Themen der Schulportdidaktik“ wird über die Modulinhalte ein Bezug zu den Themen Umgang mit Heterogenität und Inklusion zumindest nahe gelegt. 			
Spiralcurriculum		<ul style="list-style-type: none"> • Das M1-Modul erstreckt sich über die ersten drei Semester des Masterstudiengangs, die Seminare bereiten das Praxissemester thematisch vor und nach. Auch im Begleitseminar werden Fragen des Umgangs mit Heterogenität im Sportunterricht thematisiert. Insofern scheint es unter Rückgriff auf die Veranstaltungen aus dem BA Ed. möglich, kontinuierlich und in enger Verbindung von Theorie und Praxis mit den Studierenden am Thema Inklusion aus einer fachspezifischen Perspektive zu arbeiten. Dazu werden allgemeine Grundlagen fachspezifisch reflektiert und konkrete Anwendungsmöglichkeiten didaktischer Ansätze zum Umgang mit Heterogenität im Sportunterricht erarbeitet. 			

4.3.22 Textilgestaltung

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltung	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
Bereits implementiert	BM3: Fachdidaktik Lehren und Lernen (9LP)	a) Ästhetisch-biografisches Lehren und Lernen (3LP) b) Lehren und Lernen fachdidaktischer und pädagogischer Vermittlungskonzepte 6(LP)	HRSGe G	Bachelor Semester 2-3	qT PL	1
Bereits implementiert	AM 3: Fachdidaktik Diagnose und Förderung (6LP)	a) Erkundung und Analyse von fachbezogenen und themenorientierten Praxisfeldern (3LP) b) Begleitende fachdidaktische Werkstattarbeit (Diagnose und Förderung) (3LP)	HRSGe G	Bachelor Semester 5-6	qT	1
Bereits implementiert	M1: Textil im Kontext (3LP)	b) Planung und Vorbereitung von praxisbezogenem Fachunterricht	HRSGe G	Master Semester 1	qT	1
Bereits implementiert	M2: Fachdidaktik – Lehren und Lernen (6LP)	Analyse und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen im schulformbezogenen Fachunterricht (6 LP)	HRSGe G	Master Semester 3	PL	2
					Gesamt	5

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsbezogene...		Handlungsfelder			
Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Textilwissenschaftliche und gestaltungsorientierte Konzeptionen als Grundlage, um inklusive Lernfelder zu eröffnen			
	fachdidaktisches Wissen	Umgangskultur angesichts textil orientierter Lebenslagen (Milieus, Entwicklungspsychologie, Normalitätsvorstellungen..)	Heterogenität (in den verschiedenen Dimensionen) in den Lernausgangslagen der SUS als Faktor der textildidaktischen Planung	Heterogenität der fachlichen Gegenstände in Beziehung zur Heterogenität der Lernausgangslagen	An die allgemeine Didaktik anschließbare Diagnosemodelle für den TX und deren Konsequenzen für das inklusive Lernen
	pädagogisch-psychologisches Wissen				
	Organisationswissen	TX im Spannungsfeld von Fachwissen und Bildung (im Unterricht) sowie schulischer Inklusion			
	Beratungswissen				
Handlungspotenziale	Fähigkeiten		Meta-Reflexionen zu den Exklusionswirkungen did. Entscheidungen		
	Fertigkeiten	Heterogenitätssensible Klassenkultur etablieren	Planung von differenzierten Aufgabensettings für TX		Differenzierte Förderdiagnostik zu den Zielen des Lehrplans
Wertorientierungen	Einstellungen	Heterogenitätssensibilität	Pluralitätsfähiges Rollenverständnis		
	Haltungen	Ausrichtung an Subjektorientierung	Rolle als Lernbegleiter		
Forschende Selbstreflexion			Inklusion und Exklusion als Unterrichtsdynamiken beobachten und gestalten Überzeugungssysteme (eigene und fremde) erkennen und aufnehmen		
Lehr-Lernformate		V für die Kenntnisse, S+Ü+P für die Erprobungsaufgabe			
Reflektierte Praxis		In MA-Modul 1 Fachdidaktik: Praxisprojekt und dessen Reflexion in M 2			
Prüfungsformen		qT in allen Elementen, in BM3 und M2 explizite Inklusionsanteile und PL			
Spiralcurriculum		Einstieg fachwissenschaftlich über die Bedeutung von Differenzen, dann textilorientierte Konsequenz und dann die Integration in die fachdidaktischen Handlungsvollzüge			

4.3.23 Wirtschaftswissenschaften

Ansprechpartner: Prof. Dr. H.-Hugo Kremer

Übersicht

Strategie	Modulbezug	Veranstaltungen	Stdg.	Studienphase	Prüfung	IP-LP
	FD WIWI A: Curriculum und Bildungsgangarbeit (5 LP)	Curriculum und Bildungsgangarbeit (SoSe 2 LP, WiSe 2 LP, SoSe 1 LP)	BK	Bachelor Semester 2, 3, 4		1,5
	FD WIWI B: Methodische Grundlagen des Lehrens und Lernens (7 LP)	Methodische Grundlagen des Lehrens und Lernens (SoSe 3 LP, WiSe 4 LP)	BK	Bachelor Semester 5,6		3
	WIWI MA II (Nr. W 4524): Fachdidaktik Wirtschaftswissenschaften (7 LP)	Fachdidaktik: V (2 LP), Ü (2 LP), Selbststudium (1 LP)	BK	Master Semester 1		1
	Schulforschungsteil des Praxissemesters	Durchgehend integriert und im Thementag verankert				0,5
					Gesamt	6

Angestrebte Kompetenzentwicklung

Inklusionsverständnis	Ausgehend von einem Menschenbild, das allen Lernenden Potenziale, Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten zuspricht, sind allen Lernenden förderliche Lernbedingungen zu ermöglichen. Dies umfasst insbesondere individualisierte und zieldifferenzierte Lernangebote und -wege. Inklusion am Berufskolleg ist aus Perspektive der Bildungsgänge sowie aus Perspektive der gesamten Bildungsinstitution zu betrachten. Inklusion erfordert eine erweiterte Durchlässigkeit zu höher- und berufsqualifizierenden Bildungsgängen.
Äußere und innere Rahmenbedingungen	Department für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn Fragen von Inklusion, Integration und individueller Förderung werden integrativ in die Module der Lehrerbildung (Bachelor und Master of Education) eingebunden. Dies erfolgt sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in der Fachdidaktik. Dies geht einher mit dem Grundgedanken, inklusive Didaktik als Standard Herausforderung in der Lehrerbildung aufzunehmen. Curriculare Referenzpunkte basieren auf den intensiven Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit Berufskollegs in NRW, die Praxisprobleme insbesondere im Bereich der Ausbildungsvorbereitung aufnehmen (Projekt 3i, Projekt Qbi, Projekt myVETmo siehe https://www.uni-paderborn.de/cevet/forschung/aktuelle-projekte/) Grundlagen: Lehrerausbildungsgesetz 2016.
Ziele (Auswahl)	Sensibilisierung der Studierenden für alle Bildungsgänge und Zielgruppen der beruflichen Bildung an Berufskollegs. Entwicklung zielgruppenadäquater Bildungsgangkonzepte, bildungsgangspezifischen Curriculumrezeption und -entwicklung, Entwicklung innovativer didaktischer Konzepte (insbes. ressourcenorientierte Kompetenzfeststellung und -Entwicklung, Lern- und Förderpläne, inklusive Qualifizierungsbausteine), Reflexion fallbezogener Praxisbeispiele, Entwicklung einer inklusiven Haltung als Element der individuellen Professionalisierung
Umsetzung	Integrative Einbindung in die grundständigen Module der Lehrerbildung in den Bachelor und Masterstudiengängen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktik (Bachelor): Fallarbeit zur curricularen Konzeptionen der Ausbildungsvorbereitung • Entwicklung und Lernen II: Entwicklung von Projekten zu inklusiver Bildungsgangarbeit • Praxissemester: <ul style="list-style-type: none"> ○ Thementag: Inklusion und multiprofessionelle Teamarbeit ○ Thementag: Stärkenorientierte Kompetenzerfassung und individuelle Förderung • Vielfältiges Angebot an ‚Inklusions-Themen‘ für Abschlussarbeiten
Einbindung in die Fachdidaktik (LABG 2016)	„Die Leistungen in den Fächern umfassen im Umfang von mindestens 5 Leistungspunkten inklusionsorientierte Fragestellungen“ Bachelor: Die Fachdidaktik umfasst 12 ECTS für die berufliche Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften. Damit besteht ein Rahmen, um inklusionsorientierte Fragestellung in die fachdidaktische Ausbildung aufzunehmen. <ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktik A: Die Fachdidaktik A umfasst 5 ECTS. Davon können 1,5 ECTS als inklusionsorientierte Fragestellungen eingeordnet werden. • Fachdidaktik B: Die Fachdidaktik B umfasst 7 ECTS. Davon können 3 ECTS als inklusionsorientierte Fragestellungen eingeordnet werden. Master: Im Master werden die fachdidaktischen Anteile in einem grundlegenden Modul zur Fachdidaktik und der Entwicklung komplexer Lehr- und Lernarrangements verankert und darauf aufbauend in die Begleitseminare des Praxissemesters. <ul style="list-style-type: none"> • Die Fachdidaktik im Master umfasst 7 ECTS, davon kann 1 ECTS als inklusionsorientierte Fragestellungen verordnet werden. • Im Praxissemester sind die inklusionsbezogenen Fragestellungen einerseits als durchgehende Elemente integriert und werden nochmals im Rahmen eines Thementages aufgenommen. Dies entspricht für die kleine und große berufliche Fachrichtung jeweils 0,5 ECTS.

Matrix Fachdidaktik Wirtschaftswissenschaften: Integratives Verständnis von Bildungswissenschaften und Fachdidaktik. Daher Überschneidungen zur Matrix Bildungswissenschaften Lehramt BK

Inklusionsbezogene					
Handlungsfelder Kompetenzbereiche		Erziehen	Unterrichten	Innovieren	Diagnostizieren
Wissen	Fachwissen	Berufliche Bildung und Inklusion Relevanz und Bedeutung für die Bildungsgänge des Berufskollegs. Übergänge und Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung. Inklusion und Arbeitswelt Inklusion, Integration			
	fachdidaktisches Wissen	Rolle und Haltung von lehrenden	Inklusive Didaktik und Kernkonzepte, wie z. B. Kompetenzen, Lernfeld, Bildungsgangdidaktik. Besonderheiten einer Didaktik der Ausbildungsvorbereitung.		Stärkenorientierte Kompetenzdiagnose,
	pädagogisch-psychologisches Wissen	Perspektiven der Lehrenden und Lernenden			Feststellung besondere
	Organisationswissen		Multiprofessionelle Teamarbeit	Entwicklung der Bildungsorganisationen, Multiperspektivische Entwicklung	
	Beratungswissen	Feststellung eines Förderbedarfs, Beratung als Bestandteil der Unterrichtsarbeit.			Individuelle Entwicklungspläne
Handlungspotenziale	Fähigkeiten	Entwicklung und Konzeption komplexer Lehr- und Lernarrangements		Erarbeitung eines eigenen Rollenmodells	
	Fertigkeiten				
Wertorientierungen	Einstellungen		Meta-Reflexionen zu den Exklusionswirkungen des eigenen didaktischen Handelns.	Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungsräumen und Positionierung zu den Handlungsräumen in der beruflichen Bildung.	Ressourcenorientierung
	Haltungen	pädagogische Haltung	Aufarbeitung einer eigenen inklusiven Haltung		
Forschende Selbstreflexion		Lehren als Erziehen.	Das eigene Handeln aufarbeiten und Konsequenzen bestimmen können.		

5 Perspektiven

5.1 Übergeordnete Lernorte und Lernanlässe zur Inklusion während des Studiums

5.1.1 Profil Umgang mit Heterogenität

Das Profilstudium ist ein freiwilliges Zusatzangebot für Lehramtsstudierende und ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Umgang mit Heterogenität. Besonderheiten der Profilbildung sind:

- Interdisziplinärer Ansatz: fachfremde Veranstaltungen können für das Profilstudium besucht werden
- Individuelle Ausgestaltung des Profilstudiums durch die Studierenden anhand von selbst entwickelten Leitfragen/-zielen
- Selbstgesteuerter Lernprozess, Reflexion der eigenen Kompetenzentwicklung
- Gemeinsame Reflexionsgespräche mit Dozierenden zum Einstieg ins Profilstudium, zum Übergang in den Master und zum Abschluss
- Stärkung der späteren Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt

5.1.2 Projekte

In Projekten der Fakultäten und des PLAZ in enger Kooperation mit Schulen, in denen universitäre Lehre und Praxis eine Einheit bilden, können interessierte Lehramtsstudierende für das spätere Berufsfeld relevante Praxiserfahrungen sammeln. Beispiele: Vielfalt stärken, Forder-Förder-Projekt etc.

5.1.3 Schul-Kontaktbörse

Die Schul-Kontaktbörse vermittelt Studierenden Praktikumsstellen an Schulen und eröffnet ihnen auf diese Weise die Möglichkeit, über die verbindlichen Praktika hinaus vielfältige Erfahrungen im Schulalltag zu sammeln. Gleichzeitig erhalten Schulen in der Region Unterstützung in der täglichen Arbeit. Die Schul-Kontaktbörse berät Studierende zu Art, Umfang und Nutzen dieser freiwilligen Praktika. Ziel ist es, Lehramtsstudierenden aller Lehramter und Unterrichtsfächer zusätzliche Unterrichtserfahrungen zu ermöglichen. Es können so die persönliche Eignung für den gewählten Beruf geprüft, mehr Sicherheit bei der Tätigkeit als Lehrer oder Lehrerin gesammelt oder bestimmte pädagogische Ideen in Rücksprache mit den zukünftigen Arbeitskolleginnen und -kollegen ausprobiert werden.

5.2 Inklusion in der Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Inhalte folgen

6 Literatur

- Ainscow, M., Booth, T., Dyson, A. with Farrell, P., Frankham, J., Gallannaugh, F., Howes, A. & Smith, R. (2006). *Improving Schools: Developing Inclusion*. London: Routledge.
- Amrhein, B. (2011). *Inklusion in der Sekundarstufe. Eine empirische Analyse*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Amrhein, B., Badstieber, B. (2013). *Lehrerfortbildungen zu Inklusion*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 9 (4), S. 469-520.
- Biggs, J. & Tang, C. (2007). *Teaching for Quality Learning at University*. Glasgow: Open University Press.
- Budde, J. (2012). Problematisierende Perspektiven auf Heterogenität als ambivalentes Thema der Schul- und Unterrichtsforschung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 58 (4), S. 522-540.
- Budde, J. (2017). Professionalisierung und Differenzkonstruktionen im Lehramtsstudium durch begleitete Praktika. Möglichkeiten - Notwendigkeiten - Grenzen. In: S. Barsch, N. Glutsch & M. Massumi (Hg.). *Diversity in der LehrerInnenbildung. Internationale Dimensionen der Vielfalt in Forschung und Praxis*. Münster, New York: Waxmann, S. 34-50
- Deppe-Wolfinger, H., Prengel, A. & Reiser, H. (1990). *Integrative Pädagogik in der Grundschule. Bilanz und Perspektiven der Integration behinderter Kinder in der Bundesrepublik Deutschland 1976-1988*. Weinheim: Juventa.
- Ditton, Hartmut; Krüsken, Jan (2006). Sozialer Kontext und schulische Leistungen. Zur Bildungsrelevanz segregierter Armut. *ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 26, 2, S. 135-157
- Edelstein, W. (2006): Bildung und Armut. Der Beitrag des Bildungssystems zur Vererbung und zur Bekämpfung von Armut. In: *ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 26 (2006) 2, S. 120-134
- Fend, H. (2008). *Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I., Pietsch, S. (2011). *Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WIFF)*. Frankfurt a.M.: Heinrich.
- Gomolla, M. & Radtke, F.-O. (2007). *Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule*. 2. Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Heinrich, M., Urban, M. & Werning, R. (2013). Grundlagen, Handlungsstrategien und Forschungsperspektiven für die Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für inklusive Schule. In: Döbert, H. & Weishaupt, H. (Hg.). *Inklusive Bildung professionell gestalten. Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen*. Münster u.a.: Waxmann, S. 69-133.
- Helmke, A. (2009). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Helsper, W. (2002). Lehrerhandeln als antinomische Handlungsstruktur. In: Marotzki, M.; Kraul, M.; Schweppe, C. (Hg.). *Biographie und Profession*. Bad Heilbrunn, 64-103.

- Helsper, W. (2014). Lehrerprofessionalität - der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. In: E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hg.). Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster, New York: Waxmann, S. 216-240
- Kammeyer, K. (2013). Inklusion theologisch – Begründungen, Deutungen und Impulse. In: Eisenbast, V.; Otte, M.; Pithan, A. (Hg.). Inklusive Bildung als evangelische Verantwortung. epd-Dokumentation 27-28, S.15-27.
- Kammeyer, K. (2015). Inklusive Wege des Umgangs mit Heterogenität im Religionsunterricht
- Wahrnehmungen von Religionslehrerinnen und -lehrern, bildungstheoretische Reflexionen und Herausforderungen für das Studium In: Nord, I. (Hrsg.). Inklusion im Studium Evangelische Theologie. Grundlagen und Perspektiven mit einem Schwerpunkt im Bereich von Sinnesbehinderungen, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, S. 127-225. KMK 2004
- Kohlmeyer, S. & Buhl, H. M. (2018). "Ist das denn normal?" Kompetent für Inklusion. In: Büttner, G.; Mendl, H.; Reis, O.; Roose, H. (Hg.). Heterogenität im Klassenzimmer, Babenhausen: LUSA Verlag, S. 116-131.
- Kottmann, Brigitte (2006): Selektion in die Sonderschule. Das Verfahren zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf als Gegenstand empirischer Forschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Korff, Natascha (2015). Inklusiver Mathematikunterricht in der Primarstufe: Erfahrungen, Perspektiven und Herausforderungen. Hohengehren: Schneider.
- Kramer, R.-T. & Helsper, W. (2010). Kulturelle Passung und Bildungsungleichheit – Potentiale einer an Bourdieu orientierten Analyse der Bildungsungleichheit. In: Krüger, H.-H., Rabe-Kleberg, U., Kramer, R.-T. & Budde, J. (Hg.). Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden: VS Verlag, S. 103-125.
- Kucharz, D. (2015). Inklusiver Sachunterricht. In: Huf, C., Schnell, I. (Hrsg.). Inklusive Bildung in Kita und Grundschule. Stuttgart: Kohlhammer. S.221-236.
- Lütje-Klose, B. & Urban, M. (2014). Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. In: Vierteljahrsschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete VHN, 83 (2), S. 111-123.
- Lütje-Klose, B., Seitz, S., Streese, B. (2016). Forschendes Lernen in inklusiven Lehr- und Lernarrangements: Ideen und Perspektiven.
- Maaz, K., Baumert, J., Trautwein, U. (2009). Genese sozialer Ungleichheit im institutionellen Kontext der Schule: Wo entsteht und vergrößert sich soziale Ungleichheit? In Zeitschrift für Erziehungswissenschaft
- Möller, R. (2016). Der kompetenzorientierte Religionsunterricht vor den Herausforderungen der Inklusion. In: Ders. / Sajak, Cl. P.; Khorchide, M. (Hg.). Kompetenzorientierung im Religionsunterricht – von der Didaktik zur Praxis. Beiträge aus evangelischer, katholischer und islamischer Perspektive, Münster: Comenius Institut, S. 250–268.
- Möller, R.; Bücker, N. ; Piethan, A. (2014) Inklusion und religiöse Bildung – Deutungsmuster von Lehrkräften. Zwischenergebnisse aus dem Projekt „Religion in inklusiven Schulen“ (RiS). In: Schreiner, M.; Schweitzer, Fr. (Hg.). Religiöse Bildung erforschen. Empirische Befunde und Perspektiven, Münster/New York: Waxmann, s. 189-199.
- Müller, F. J. & Prengel, A. (2013): Empirische Zugänge zu Inklusion in der Früh- und Grundschulpädagogik. In: Zeitschrift für Grundschulforschung 7. Jg., H. 1, S. 7-20.
- Pemsel-Meier, S. & Schambeck, M. (2014). Inklusion!? Religionspädagogische Einwürfe. Freiburg i.Br.; Basel; Wien: Verlag Herder.

- Peter, K. (2018). Inklusive (Herausforderungen für die) Religionsdidaktik. Welche Grundsätze sind leitend? Wie gelingen Konkretionen? In: Büttner, G.; Mendl, H.; Reis, O.; Roose, Hanna (Hg.). Heterogenität im Klassenzimmer, Babenhausen: LUSA-Verlag 2018, S. 87-101.
- Prenzel, A. (1999). Vielfalt durch gute Ordnung im Anfangsunterricht. Wiesbaden: Springer.
- Reis, O. & Schwarzkopf, Th. (2015): Diagnose im Religionsunterricht. Konzeptionelle Grundlagen und Praxiserprobungen. Münster: Lit Verlag.
- Reis, O. & Schwarzkopf, Th. (2017) Diagnosemodelle für den Religionsunterricht. Eine Bestandsaufnahme. In: Religionspädagogische Beiträge Heft 76, S. 85-95.
- Reis (2014). Systematische Theologie für eine kompetenzorientierte Religionslehrer/innenbildung. Ein Lehrmodell und seine kompetenzdiagnostische Auswertung im Rahmen der Studienreform. Münster: Lit Verlag.
- Reis, O. (2017). Heilige sind anders. Zur Diversität der Sache als Baustein einer Theologie für Jugendliche. In: Roebben, B. & Rothgangel, M. (Hg.). „Die anderen braucht man im Unterricht, damit es ein bisschen voran geht“. Jugendtheologie und religiöse Diversität, Stuttgart: Calwer Verlag, S. 72-86.
- Reis, O.; Corves, A.; Hoyer, I.; Nyquist, E. (2018a). Reziprozität zwischen Lehrenden und Studierenden als Kern der Kompetenzorientierung – eine Grundsatzklärung. In: Behrendt, B.; Fleischmann, A.; Schaper, N.; Szczyrba, B.; Wildt, J. (Hg.): Neues Handbuch Hochschullehre (NHHL) 86, S. 1-18, (Griffmarke A 1.14).
- Reis, O. (2018b). Diversität in der Hochschule ist mehr als Integration – Zur hochschuldidaktischen Bedeutung von Werten im Hochschullernen. In: Auferkorte-Michaelis, N.; Linde, Fr. (Hg.). Diversität lernen und lehren – ein Hochschulbuch. Opladen; Berlin; Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 313-340.
- Schaper, N. (2017). Zu viel Wiedergeben – zu wenig Erklären und Bewerten. Prüfungsanforderungen und -praxis nach Bologna. In: Forschung & Lehre 24 (10/ 2017), S. 870f.
- Scheidt, K. (2017): Inklusion: Im Spannungsfeld von Individualisierung und Gemeinsamkeit. Basiswissen Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Seitz, S. (2005). Zeit für inklusiven Sachunterricht. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Seitz, S (2006). Inklusive Didaktik: Die Frage nach dem ‚Kern der Sache‘. In: Zeitschrift für Inklusion. Online-Magazin, Heft 1. Verfügbar unter: <http://www.inklusion-online.de>.
- Seitz, S. (2011): Was Inklusion für die Qualifizierung von Lehrkräften bedeutet. Gewinn für LehrerInnen und SchülerInnen. In: Journal für LehrerInnenbildung, Heft 3, S. 50-54.
- Seitz, S. (2012). Seitz, Simone (2012): Der Reichtum geht von den Kindern aus. In: PÄDAGOGIK, Serie zum Thema „Inklusion“, 2012, Heft 10, S. 44-47.
- Seitz, S. & Haas, B. (2015). Inklusion kann gelernt werden! Weiterbildung von Lehrkräften für die Inklusive Schule. In Vierteljahreszeitschrift für die Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete. 84. Jg., Heft 1, S.9-20.
- Seitz, Simone (2017): Inklusiver Unterricht - bildungshistorische und bildungstheoretische Begründungen. In: Köker, Anne/ Stortländer, Christoph (Hrsg.): Kritische und konstruktive Anschlüsse an das Werk Wolfgang Klafkis. Weinheim: Beltz Juventa, S. 52-66
- Schweiker, W. (2017). Prinzip Inklusion. Grundlagen einer interdisziplinären Metatheorie in religionspädagogischer Perspektive, Göttingen: Vandenhoeck + Ruprecht .

Schweiker, W. (2012). Arbeitshilfe Religion inklusiv. Grundstufe und Sekundarstufe I. Basisband: Einführung, Grundlagen und Methoden, Stuttgart: Calwer Verlag.

Stähling, R. (2006): „Du gehörst zu uns.“ Inklusive Grundschule -Ein Praxisbuch zum Umbau der Schule. Basiswissen Grundschule. Band 20. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Stähling, R. & Wenders, B. (2015): Teambuch Inklusion. Basiswissen Grundschule. Band 33. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

United Nations (2006): Conventions on the rights of persons with disabilities. Verfügbar unter: <http://www.un.org/disabilities/convention/conventionfull.shtml> [letzter Zugriff: 10.11.2016].